

**JELABUGAER INSTITUT
DER KASANER FÖDERALEN UNIVERSITÄT
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOGIE**

T.F. BORODINA

DIE BILDENDE KUNST

**УЧЕБНО-МЕТОДИЧЕСКОЕ ПОСОБИЕ ПО ПРАКТИКЕ
УСТНОЙ И ПИСЬМЕННОЙ РЕЧИ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА
ДЛЯ СТУДЕНТОВ 3-4 КУРСОВ
ФАКУЛЬТЕТА ИНОСТРАННЫХ ЯЗЫКОВ**

JELABUGA, 2015

УДК 811.112.2

ББК 81.432.4

Б 83

Печатается по решению Редакционного совета ЕИ К(П)ФУ
Протокол № 48 от 28.05.2015.

Составитель:

Бородина Т.Ф., старший преподаватель кафедры немецкой филологии ЕИ К(П)ФУ

Рецензенты:

Сибгатуллина А.А., к.п.н., доцент кафедры немецкой филологии ЕИ К(П)ФУ

Шакирова Р.Д., д.ф.н., профессор Набережночелнинского института социально-педагогических технологий и ресурсов

Die bildende Kunst: Учебно-методическое пособие по практике устной и письменной речи немецкого языка для студентов 3-4 курсов факультета иностранных языков / Сост. Т.Ф. Бородина. – Елабуга: Изд-во ЕИ К(П)ФУ, 2015. – 76с.

Настоящее пособие предназначено для организации аудиторной и самостоятельной работы студентов, изучающих немецкий язык в качестве основного или второго иностранного языка. Пособие содержит перечень основных понятий с их дефиницией на немецком языке, тематические тексты с заданиями, упражнения для закрепления активного словаря, самостоятельные работы и тесты для самоконтроля. Представлен дополнительный материал для самостоятельного изучения и организации проектной деятельности студентов. Углубленному изучению темы способствует детальное описание произведений искусства в соответствии с планом и в процессе применения фраз и выражений, приведенных в разделе «Описание картины».

Пособие содействует культурному просвещению студентов посредством изучения немецкого языка, знакомит их с основными вехами истории изобразительного искусства, с жизнью и творчеством великих художников.

©Издательство ЕИ К(П)ФУ, 2015г.

INHALTVERZEICHNIS

ALLGEMEINE BEGRIFFE	5
TEXTE UND THEMATISCHE AUFGABEN	9
DAS RUBLJOW-MUSEUM	9
HIERONYMUS BOSCH	13
CHRISTUS AM KREUZ	14
DER HEILIGE HIERONYMUS IM GEBET	15
ТРОИЦА	16
SANDRO BOTICELLI	17
DIE KUNST DER REFORMATIONENZEIT IN DEUTSCHLAND	20
АПОКАЛИПСИС	23
BILDER DES TODES	25
P.P. RUBENS	27
НАТЮРМОРТЫ СЕЙДЕРСА	30
DER KLASSIZISMUS	31
DIE REALISTISCHE KUNST	32
ГЮСТАВ ДОРЕ	35
IMPRESSIONISMUS	36
ИМПРЕССИОНИЗМ	40
ERNST BARLACH	42
ЭКСПРЕССИОНИЗМ	44
KÄTHE KOLLWITZ	45
THEMATISCHE ÜBUNGEN	48
1. Allgemeine Begriffe	48
2. Die bildende Kunst (Begriffe und Bedeutung)	49
3. Mittelalter und Renaissance	51
4. Renaissance	51

5. Barock	52
7. Impressionismus und Expressionismus	54
PROJEKTARBEIT	56
ÜBUNGEN ZUR SELBSTKONTROLLE	57
TEXTE ZUR SELBSTÄNDIGEN ARBEIT:	61
Kubismus	61
Futurismus	63
Abstrakte Kunst	64
Dadaismus	66
Surrealismus	67
AUFBAU EINER BILDBESCHREIBUNG	70
SCHLÜSSEL (Selbstkontrolle)	75
LITERATURHINWEIS	76

ALLGEMEINE BEGRIFFE

Aquarell, n – das Wort *aqua* kommt aus dem Lateinischen und heißt *Wasser*. Aquarelle sind Bilder, die mit dünn aufgetragenen Wasserfarben gemalt sind, so dass der Untergrund meist durchschimmert.

Architekt, m und Architektur, f - wenn ein neues Haus gebaut wird, braucht man einen Bauplan. Ihn entwirft der Architekt. Er muss dabei den Zweck des Gebäudes ebenso berücksichtigen wie seine äußere und innere Schönheit. Wer heute Architekt werden will, muss mehrere Jahre lang studieren. Unter Architektur versteht man die Baukunst. Sie umfasst die Planung und Errichtung einzelner Gebäude, ganzer Gruppen von Bauwerken und von Städten. Da wir fast überall von Gebäuden umgeben sind, wirkt die Architektur auf unser gesamtes Leben.

Atelier, n – ist die Werkstatt, der Arbeitsraum des Künstlers. Das Atelier muss gut beleuchtet sein. Es ist meist mit den Geräten und Werkzeugen ausgestattet, die der Künstler zum Arbeiten braucht.

Bild, n – ist eine Darstellung von Gegenständen oder Mustern auf einer Fläche. Bilder können aus unterschiedlichem Material hergestellt werden, zum Beispiel mit Farben oder Mosaiksteinen, farbigen Fäden (Teppiche) oder Glasstücken (Glasfenster). Gemalt werden kann auf Holz, Leinwand, Papier, verputzte Wände, Gefäße und andere Flächen.

Bildhauer, m (siehe auch Plastik) – ist ein Künstler, der Figuren aus Stein meißelt. Das ist eine schwierige Arbeit. Der Bildhauer muss, ebenso wie der Steinmetz, die Technik der Steinbearbeitung beherrschen: vor allem aber muss er sich schon vor Beginn der Arbeit sehr genau vorstellen können, wie seine Figur aussehen soll, da er vom rohen Steinblock zwar Teile abschlagen, nicht aber wieder hinzufügen kann. Daher fertigen viele Bildhauer erst ein Modell aus Ton oder Gips an, von dem aus sie dann die Maße auf den Stein übertragen. Es gibt aber auch Bildhauer, die gleich mit der Arbeit am Steinblock beginnen. Das Ergebnis dieser Arbeit nennen wir Skulptur oder auch Plastik. Einer der bedeutendsten Bildhauer war der Italiener Michelangelo Buonarotti. Die Bildhauerei ist ein sehr alter Beruf. Skulpturen gehören zu den ältesten Zeugnissen der menschlichen Kultur überhaupt.

Bildnis (Porträt), n – auf einem Bildnis ist immer ein ganz bestimmter Mensch dargestellt. Das französische Wort *Porträt* bedeutet dasselbe. Bildnisse gibt es als Malereien, Zeichnungen, Graphiken oder Plastiken. Es kann nur der Kopf eines Menschen, auch der Oberkörper oder die ganze Figur zu sehen sein.

Bildschnitzer, m – so wird der Bildhauer genannt, der Figuren aus Holz oder Elfenbein herausschneidet. Besonders bedeutende Bildschnitzer waren die deutschen Michael Fächer, Veit Stoß und Tilman Riemenschneider.

Evangelistensymbole, pl – die vier Evangelisten gelten als die Verkünder der Botschaft Christi. Oft wurden sie durch Sinnbilder oder Symbole dargestellt. Diese sind: ein Engel (Matthäus), ein Löwe (Markus), ein Stier (Lukas) und ein Adler (Johannes). Die frühesten Darstellungen dieser Symbole stammen aus dem 4. Jahrhundert.

Graphik, f – die graphischen Künste sind vervielfältigenden Künste. Die Vervielfältigung erfolgt durch Abdruck von einer Holz- Stein- oder Metallplatte. Zur Graphik gehören der Holzschnitt, der Holzstich, die Lithographie, der Kupferstich und die Radierung. Die ausführenden Künstler nennen wir Graphiker.

Holzschnitt, m und Holzstich, m – bei diesen graphischen Künsten wird aus einer Holzplatte mit einem Messer oder mit einem Stichel die Zeichnung ausgeschnitten. Die erhöhten Flächen und Linien werden mit Druckerschwärze eingefärbt und dann auf Papier abgedruckt.

Kapitell, n (auch Kapital) – das Wort *capitellum* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet *Köpfchen*. Unter Kapitell verstehen wir den plastisch geschmückten oberen Teil, den Kopf einer Säule, eines Pfeilers oder eines Pilasters.

Keilrahmen, m – dient zum Auspannen der Malleinwand. Er besteht aus vier Leisten, die miteinander verbunden sind. Durch das Einschlagen flacher Keile in die vier Ecken wird die Leinwand straff gespannt.

Keramik, f – *Keramos* ist die griechische Bezeichnung für Töpfererde. Unter Keramik verstehen wir alle Gegenstände, die aus Tonerde hergestellt und gebrannt sind. Dabei unterscheiden wir die Grobkeramiken wie Backsteine, Dachziegel, Röhren von den Feinkeramiken wie Gefäßen, Geschirren, Plastiken und Kacheln. 1

Kupferstich, m – gehört zu den graphischen Techniken. Mit einem Stahlstichel wird in eine Metallplatte die Zeichnung eingeschnitten. Der Abdruck erfolgt wie bei der Radierung.

Malgrund, m – darunter verstehen wir die Fläche, auf die der Maler malt. Als Malgründe kommen vor: Papier, Leinwand, Wandputz, Ton, Pergament, Metall und anderes Material.

Malstock, m – ihn benützt der Künstler zum Auflegen der Hand, die den Pinsel hält. So wird das Herausarbeiten größter Feinheiten möglich, da die Hand ruhig geführt werden kann, ohne dass bereits fertige, aber noch feuchte Stellen im Bild verwischt werden.

Ornament, n – bedeutet Verzierung. Ornamente befinden sich an oder auf verschiedenen Gegenständen wie Gebäuden, Geschirr, Teppichen, Möbeln: sie sollen sie schmücken und ihre Form betonen.

Palette, f – dient dem Maler zum Mischen der Farben. Sie kann verschiedene Form haben: meist ist sie ein ovales Brett mit einem Loch an der Schmalseite, durch das der Künstler den Daumen hindurch stecken kann.

Perspektive, f - lateinisch bedeutet *perspicere hindurchsehen*. Unter perspektivischen Darstellungen verstehen wir Zeichnungen oder Malereien, bei denen man den Eindruck hat, als befänden sich die Dinge auf der Fläche in einem wirklichen Raum. Das erreicht der Künstler, indem er die Gegenstände, die weiter entfernt stehen, kleiner zeichnet, als die im Vordergrund befindlichen, indem er die Linien bestimmter Weise zusammenlaufen lässt und indem er die Farben nach dem Hintergrund zu immer blasser wählt. Um perspektivisch darstellen zu können, müssen also einige Regeln beachtet werden.

Plastik, f - Während die Zeichner, Maler und Graphiker auf einer Fläche arbeiten, formen die Plastiker ihre Werke körperhaft halbrund oder rund. Sie verwenden dazu verschiedenste Stoffe wie Stein, Holz, Ton, Gips, Wachs und verschiedene Metalle. Es gibt zwei Möglichkeiten des plastischen Arbeitens. In dem einen Falle wird aus weichem Material wie Ton, Gips oder Wachs die Figur aufgebaut. Diese Art nennen wir Modellieren. Im anderen nimmt der Künstler mit dem Meißel oder dem Messer mehr und mehr von einem Stein- oder Holzblock weg, bis die Figur fertig ist. Diese Art nennen wir Bildhauerei, die fertigen Arbeiten heißen Skulpturen.

Radierung, f – gehört zu den graphischen Techniken. Auf eine Metallplatte wird eine Lackschicht aufgetragen, in die der Künstler die Zeichnung einritz. Lässt er darauf eine Säure einwirken, frisst diese sich in die freigelegten Stellen und erzeugt in der Metallplatte Vertiefungen. Diese nehmen die Druckerschwärze auf, und beim Druck in der Presse wird sie auf das darübergelegte Papier übertragen.

Relief, n – bedeutet so viel wie erhabene Arbeit. Im Gegensatz zur vollrunden Plastik, die wir auch Vollplastik nennen, stehen beim Relief die Figuren nur halbrund vor dem Untergrund. So ist das Relief eine Zwischenform zwischen der Malerei und der Plastik.

Renaissance, f – das Wort kommt aus dem Französischen und bedeutet Wiedergeburt. Gemeint ist damit die Wiederentdeckung der über 1000 Jahre vergessenen Kunst und Kultur der alten Griechen und Römer. Die Renaissance beginnt in Italien um 1400, in Deutschland etwa 100 Jahre später. Damals wurden viele griechische und römische Kunstwerke ausgegraben und wiederentdeckt; vor

allem die reichgewordenen Städtebürger und die Künstler begeisterten sich an diesen Schönheiten. Damit wurde eine sehr alte Kunst zum Vorbild, die vollkommen anders war als alles, was man aus dem Mittelalter kannte. Überhaupt wandten sich die Menschen der Renaissance von den alten Vorstellungen über die Welt ab und begannen die Natur und den Menschen zu erforschen. So schufen sie die Grundlagen der modernen Naturwissenschaft; die Künstler aber gestalteten wahrheitsgetreue und schöne Werke, die wir noch heute als Vorbilder empfinden.

Schlägel, m – ist das Schlagwerkzeug des Steinmetzen und Bildhauers, das er zur Bearbeitung von Steinblöcken verwendet. Mit ihm schlägt er auf verschiedenen Eiseisen, der vorher an die gewünschte Stelle angesetzt werden. Wird harter Stein bearbeitet, ist der Schlägel aus Eisen, bei weichem Stein aus Holz. Er hat einen halbkugeligen Kopf und einen kurzen Griff.

Staffelei, f – ist ein Gestell, auf dem der Maler sein Bild befestigen kann. Staffeleien gibt es in verschiedenen Größen und Formen.

Stecheisen, n – ist ein längliches Metallwerkzeug mit einem Griff. Es dient dem Bildschnitzer dazu, das überflüssige Holz abzutragen; daher besitzt das Stecheisen eine Schneide, die immer wieder geschärft werden muss.

Tafelbild, n – streng genommen zählen dazu nur Bilder auf festen Tafeln, die meist aus Holz gefertigt sind. Zur Tafelmalerei rechnet man im weiteren Sinne aber auch auf Leinwand gemalte Bilder.

Wandmalerei, f – bei der Malerei auf Wänden gibt es zwei Verfahren: einmal wird in den noch nassen Putz gearbeitet; diese Art ist besonders schwierig, da sie nur stückweise ausgeführt werden kann; die Farben bleiben dabei aber besonders klar und haltbar. Zum anderen wird auf den schon abgetrockneten Putz gemalt; dabei können zwar größere Feinheiten herausgearbeitet werden, die Farben verbinden sich jedoch nicht so fest mit der Wand, und die Malerei ist leichter zu beschädigen.

Zunft, f – die Zünfte waren im Mittelalter die Organisationen oder Vereinigungen von Handwerken nach verschiedenen Berufen. Sie hatten strenge Regeln, zum Beispiel für die Ausbildung der Lehrlinge, die Aufnahme neuer Mitglieder die Qualität der Arbeit und anderes. Außerdem sorgten sie für die Wahrung der Rechte ihrer Mitglieder und schlichteten Streitigkeiten. Das Wort ist vom Mittelhochdeutschen „*Zunft*“ abgeleitet und bedeutet soviel wie: was sich ziemt, was die Regel ist.

TEXTE UND THEMATISCHE AUFGABEN

DAS RUBLJOW-MUSEUM

Nach langjähriger Vorarbeit wurde am 21. September 1960 das Rubljow-Museum eröffnet. Der Ministerrat der UdSSR beschloss 1947, das ehemalige Spasso-Andronnikow-Kloster unter Staatsschutz zu stellen. Dieses Kloster sollte später ein Rubljow-Museum beherbergen. Bald danach begann man mit Vorbereitungsarbeiten.

Neben dem Studium der Werke der altrussischen Malerei ging das Museum daran, Ikonen zu sammeln und zu restaurieren. In den 50-er Jahren erhielt das Museum die ersten Exponate: Werke aus dem Mittelalter.

In den 60-er Jahren erweiterte das Museum seine Sammlertätigkeit. Die Expeditionen arbeiteten hauptsächlich in den Zentralgebieten Russlands. 600 Ikonen wurden nach Moskau gebracht.

Die Mitarbeiter des Museums suchten altrussische Malereien in Kirchen und Kapellen, Schuppen, Glockentürmen und auf Dachböden. Nur ein Fachmann kann erkennen, dass sich unter dunklem Firnis oder mehreren Schichten grober Handwerkerarbeit ein Meisterwerk befindet. Nun galt es, von der Ikone den Schmutz, die späteren Übermalungen oder den Firnis zu entfernen, und die ursprüngliche Malschicht freizulegen. Darin besteht die Restauration.

Ikonen aus den Beständen des Museums wurden mehrmals im Ausland exponiert, so in Mexiko, Holland, in der Schweiz, der BRD, Italien und Frankreich, Griechenland, wo sie stets großes Interesse hervorriefen.

Die ersten Holzbauten des Spasso-Andronnikow-Klosters wurden auf einem hohen und steilen Hügel an der Jausa um das Jahr 1360 aufgeführt. Da bot sich ein herrlicher Ausblick auf den Kreml und die Stadt rings um ihn. Nach dem Wunsch des Moskauer Metropoliten Alexej wurde Andronik, ein Jünger Sergi Radoneshskis, zum ersten Abt des Klosters.

In dieser Periode reiften in russischen Landen allmählich die Kräfte für den Kampf gegen das tatarisch-mongolische Joch, für die Vereinigung und die endgültige Befreiung davon. Dieses Kloster entstand kurz vor großen Ereignissen und war Zeuge einer geschichtlichen Wendung.

1371 machte der Moskauer Fürst Dmitri hier halt, als er in die Goldene Horde fuhr, um dem Chan die Aufwartung zu machen. Neun Jahre später zogen vereinte Truppen der russischen Fürsten am Kloster vorbei in die Schlacht, in der die große Rus auf dem Kulikover Feld Mamai besiegt hat. Ein Chronist jener Zeit schrieb, dass in dieser blutigen Schlacht Tausende russische Krieger gefallen

waren. Aber die Schlacht führte zu einer Wende in der Geschichte der russischen Lande, ließ das Volk seine Stärke erkennen und flößte Hoffnung ein.

Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts kommt großes Interesse für die alte russische Kultur auf. Baumeister und Maler wenden sich den Traditionen der russischen Kunst aus der Zeit vor der Mongolenherrschaft zu. Jahrhundertalte Bücher werden im Kloster abgeschrieben.

Auch die Malerei wird da gefördert. In dieser Zeit entstand dort das Andronnikow-Evangelium mit herrlichen Miniaturen. Im Kloster arbeiteten die Maler Tschorni und Andrei Rubljow. Von Rubljows Lebenslauf ist nicht viel bekannt. Man nimmt an, dass er seine Jugend im Troizko-Sergijewski-Kloster verbracht hat. Man weiß nicht genau, wann er ins Andronnikow-Kloster gekommen ist. Von hier muss er sich 1405 zusammen mit Theophanes dem Griechen und Prochor aus Gorodez nach Moskau begeben haben, um Mariä-Verkündigungs-Kathedrale zu bemalen. Nach drei Jahren ging er nach Wladimir, wo er in der alten Uspenski-Kathedrale Fresken schuf. In den 20er Jahren ist er Mönch im Andronnikow-Kloster. Rubljow und Tschorni standen einer Gruppe von Malern vor, die die Ikonostase und Fresken der Troizki-Kathedrale malten. Dort schuf Rubljow seine berühmte Dreieinigkeit-Ikone. Rubljows letztes Werk, die Fresken der Spasski-Kathedrale im Andronnikow-Kloster, werden mit den 20er Jahren des 15. Jh. datiert. Er starb im Kloster um 1430 und ist dort bestattet.

Die Spasski-Kathedrale ist heute das älteste Gebäude Moskaus. Seine Weihung fand 1427 statt. Die aus weißem Stein mitten im Klosterhof errichtete Kathedrale ist ein herrliches Denkmal der frühen Moskauer Architektur. Die Fassaden der Kathedrale, die einen hohen Steinsockel hat, sind gedreiteilt. Die seitlichen Teile sind viel schmaler und niedriger als die mittleren. Von den drei Apsiden ist die mittlere höher und breiter. Über den Portalen und schmalen Fassadenfenstern sind kielähnliche Abrundungen angebracht, was die pyramidale Turmsilhouette der Kathedrale betont. Bei starker Dynamik sind alle Teile des Gebäudes ausgeglichen. Es atmet Ruhe und Harmonie. Innen ist die Kathedrale geräumig und hell. Rubljows Fresken wurden von der Zeit nicht verschont. Nur in der Mittellapside kann man auf den Seitenwänden der Fenster zwei Fragmente eines Pflanzenornaments sehen, die auf eine prächtige Malerei schließen lassen.

In der Kathedrale wurden früher prominente Personen bestattet, so die beiden Vorsteher des Klosters Andronik und Sawwa.

Aufgabe 1

Erklären Sie die Vokabeln!

*der Erlöser
die Freskomalerei
der Mitropolit
der Abt
die Mariä-Verkündigungs-Kathedrale*

*der Steinsockel
Theophanes
die Dreieinigkeit
das Portal*

*die Apside
der Firnis
prominent*



Aufgabe 2

Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text!

1. Was erfahren Sie über die Eröffnung des Rubljow-Museums?
2. Warum wurde dazu das Spasso-Andronnikow-Kloster gewählt?
3. Welche Rolle spielte dieses Kloster in der Geschichte Russlands?
4. Andrej Rubljow und sein Schaffen. Welche Bedeutung messen Sie ihm in der Geschichte der russischen Kunst bei?
5. Erzählen Sie von der Spasski-Kathedrale des Klosters und ihrer Architektur!

Aufgabe 5

A. Rubljow und seine Ikone „Dreieinigkeit“. Beschreiben Sie diese Ikone nach dem Plan!

- 1) die Legende, die dieser Ikone zu Grunde liegt;
- 2) die Komposition;
- 3) das Kolorit;
- 4) der Unterschied der Darstellung dieses Sujets von anderen Ikonenmalern;
- 5) die nationale Idee.



HIERONYMUS BOSCH

In der Geschichte der Kunst gibt es Meister: Maler, Zeichner, Bildhauer, deren Schaffen sehr widerspruchsvoll ist. Ihre Werke rufen widersprechende Meinungen und Deutungen hervor. Leider finden wir unter den Namen, die vergessen wurden, Hieronymus Bosch. Das genaue Datum seiner Geburt bleibt nicht bekannt. Man nimmt an, dass der niederländische Maler H. Bosch um das Jahr 1450 geboren wurde. Den Beginn seines Schaffens verbinden die Kunstforscher mit den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts.

Die Bilder des Malers sind seit langem Gegenstand spekulativer Deutungen. Es war an der Zeit, die geistige Welt von H. Bosch aus den erwiesenen historischen Gegebenheiten zu erklären und von allen Vermutungen und Spekulationen abzusehen. In der Epoche der Wiedergeburt wirft er in seinen meist fantastischen Bildern religiöse und moralische Probleme auf, die für das Mittelalter kennzeichnend waren. Seine Bilder legen mittelalterliche Symbole und Formen an den Tag. Zur gleichen Zeit schildert er den Reichtum, die Schönheit und die Mannigfaltigkeit des Lebens und seiner Erscheinungsformen. Das ist eine Offenbarung, eine Prophezeiung und Warnung zugleich. Damit gehört sein Schaffen der Zukunft. Bald nach seinem Tode erwirbt sich sein Name den Weltruf. Aber schon im 16. Jh. fällt es schwer, seine Bilder zu deuten, in das Wesen seiner seltsamen Fantasien einzudringen. Im 17. Jahrhundert wird sein Name vergessen. Das 20. Jh. entdeckt diesen hervorragenden Künstler neu. Der seltsame Träumer verwandelt sich in einen Denker. Er behandelt die ewigen Probleme des Guten und des Bösen, des Lebens und des Todes, des Glaubens und der Gerechtigkeit. In seinen Bildern ist nicht das Heroische, aber es ist Weisheit darin, überlegene Weisheit.

Aufgabe 1

Erklären Sie die Vokabeln!

der Künstler

eindringen

prophezeien

der Kunstforscher

die Offenbarung

prophetisch

die Wiedergeburt

die Warnung

die Weisheit

das Mittelalter

die Prophezeiung

behandeln

der Prophet

sich (D.) den Weltruf erwerben

Aufgabe 2

Beantworten Sie die folgenden Fragen!

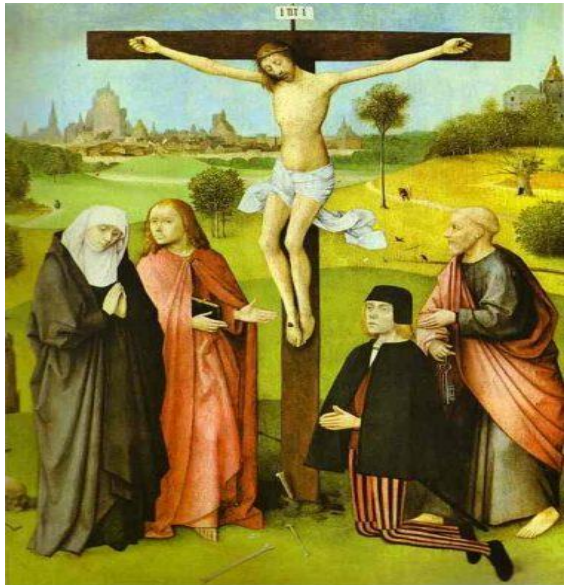
1. Warum war der Name von H. Bosch vergessen?
2. Warum waren sein Name und sein Werk Gegenstand spekulativer Deutungen und Vermutungen?
3. In welche Periode fällt das Leben dieses Künstlers?
4. Wann wird der Maler neu entdeckt?
5. Was zieht Sie in seinem Schaffen an?
6. Warum fällt es schwer, seine Werke zu interpretieren?

Aufgabe 3

Lesen Sie den Text „Christus am Kreuz“, erzählen Sie ihn nach, vergleichen Sie diese Beschreibung mit der oben angeführten Schilderung der Ikone „Die Kreuzigung“ aus dem Rubljow-Museum!

CHRISTUS AM KREUZ

Im Schaffen von H. Bosch nehmen Christusbildungen einen großen Platz ein. Das sind „Die Hochzeit zu Cana“, „Christus vor Pilatus“, „Kreuztragung“, „Dornenkrönung“ die in verschiedenen Museen Europas untergebracht sind. „Christus am Kreuz“ zeichnet sich durch besonders lakonische Formen aus. Im Vordergrund befinden sich fünf Gestalten: vier unten und eine oben. Maria und Johannes, Petrus und der Stifter sind um den Gekreuzigten versammelt. Maria trauert, ihr Blick ist gesenkt, sie betet um die unsterbliche Seele des Sohnes. Petrus deutet auf den Stifter, der auf Knien steht und betet. Die Hände der am Fuß des Kreuzes stehenden Heiligen vereinigen sie zu einer Gruppe. Der Gekreuzigte scheint Anteil am Gebet des Knienden zu nehmen. Es sieht aus, als lächle er vom Kreuz herab. Den Hintergrund nimmt eine Landschaft ein. Der Blick des Betrachters geht über die Wiesenlandschaft zu einer Stadt. Aber sie wird



nur angedeutet und schließt das Bild. Das Abgeschlossene, Entfernte ist unzugänglich gezeigt und als Ort der Zuflucht in Frage gestellt. Bis schließlich die Stadt zur Hölle wird.

Aufgabe 4

Lesen Sie den Text „Hieronymus im Gebet“, erzählen diesen Text nach, beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Was erfahren Sie von dem heiligen Hieronymus?
2. Im Zusammenhang womit wird im Text der Name von A. Dürer erwähnt? In welche Zeit fällt sein Leben und Schaffen? Wie ist sein künstlerischer Nachlass?

Verwenden Sie in Ihrer Antwort die folgenden Vokabeln!

Aus der Schaffensperiode stammen; das Thema wählen; die Eindrücke von etw. festhalten; meisterhaft darstellen; auf dem Bild dominieren; die Aufmerksamkeit des Betrachters auf etw. lenken, die Landschaft hineinbeziehen.

DER HEILIGE HIERONYMUS IM GEBET

Der heilige Hieronymus galt als Schutzpatron der Hochschulen. Man wusste von ihm, er war eitel, kleinlich, nachtragend, jedoch ein großer Gelehrter. Auf ihn geht der lateinische Bibeltext „Die Vulgata“ zurück. Er verfasste dogmatisch-polemische Schriften und trat für die Askese ein. Er war päpstlicher Sekretär, leitete später in Bethlehem Klöster. Zu seinen Attributen für die Malerei gehörten der Kardinalshut und das Buch. Dürer zeigte in seinem Kupferstich von 1514 „St. Hieronymus im Gehäus“ die geordnete, ruhige, arbeitsame Welt des Gelehrten. Der Lesende mit dem Heiligenschein wird abgeschirmt von einem gezähmten Löwen. Bosch öffnet einen Blick in eine Welt, in der Zweifel lebendig wird, angezeigt durch die erstaunliche Bewegung des Gekreuzigten unter den Händen des Mannes in der Einöde: ein Wegwenden, eine Unruhe durch die Entgegensetzung von Kopf und Knien.

Die Unruhe wird nicht aufgehoben durch die Schönheit der Landschaft. Das Lächeln des Verfassers liegt über dem Bild. Betrachten Sie, wie der Maler die Eule über den Rücken des Heiligen auf einen kahlen Ast setzt, wie er Dornen über die Höhle auftürmt, wie er die rote Frucht zerspringen lässt und halb in den Sumpf versenkt. Der schmale Löwe zögert am Sumpfwasser, den Durst zu löschen. Alte, überlieferte Formen über das Wesen des Schutzpatrons der Hochschulen sind aufgelöst zu einer neuen Sicht, in der Zweifel und Heiterkeit zu einem Ganzen verschmolzen sind.



Aufgabe 5

Übersetzen Sie den nachstehenden Text ins Deutsche und erzählen Sie ihn nach!

ТРОИЦА

Самое совершенное произведение Андрея Рублева – икона «Троица», написанная художником в похвалу св. Сергию, основателю Троице-Сергиева монастыря.

Обычно в средневековом искусстве догмат о триедином божестве иллюстрировала библейская легенда, рассказывающая о том, как патриарха Авраама и жену его Сарру посетили три путника, и как хозяева предложили им трапезу. Чаще всего этот эпизод изображался в жанровом плане, а трактовался как грозное видение зрителю трех ангелов, средний из которых возвышался над остальными.

В иконе Рублева ангелы – это прекрасные отроки, равные между собой. В их юных лицах ощущается внутренняя просветленность, затаенная грусть

и глубокое расположение друг к другу. Они думают одну думу, их сердца волнует одно чувство любви и сострадания. Эти мысли возникают благодаря ясной гармонии, которой проникнуто это высокое произведение. Зритель легко угадывает в композиции иконы круг. Этот круг образуется расположением фигур, позами ангелов, поворотами их голов, а главное, ритмом плавных, текучих, круглящихся линий. Огромную роль играет в иконе колорит. Чистые и звонкие, синие, нежно изумрудные, сиреневые, золотистые, вишневые тона составляют неповторимый по силе цветовой аккорд и вызывают светлые чувства.

Рублев отразил и те идейные сдвиги, которые характеризуют жизнь русских людей начала 15 века, стремившихся к политическому объединению.

SANDRO BOTTICELLI

Aufgabe 1

Lesen Sie den folgenden Text, beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. In welche Zeit fällt Botticellis Leben und Schaffen?
2. Dieser Name ist mit der italienischen Renaissance verbunden. Was bedeutet es? Welche Zeitperiode umfasst diese Epoche?
3. Sprechen Sie von verschiedenen Etappen in der Entwicklung der Wiedergeburt in Italien!
4. Nennen Sie die italienischen und deutschen Künstler, die diese Epoche vertreten!
5. Was erfahren Sie über das Leben und Schaffen von Botticelli? Welche Bedeutung messen Sie ihm in der Kunst bei?

Sandro Botticelli (sein echter Name ist Alessandro Filipepi) vertritt die frühere Periode der italienischen Renaissance. Er ist kein Bahnbrecher. Seine älteren Zeitgenossen erarbeiteten die Prinzipien der neuen Kunst, die die mittelalterliche Sehweise niederstürzen musste. Das waren Djotto, Masacho, Bruneleski und Donatello. Dieser Künstler wurde Mitte des 15. Jahrhunderts in Florenz geboren. Schon lange her war die Stadt ein bedeutendes Zentrum der neuen Kunst. Harmonievoll und klare Paläste und Kirchen von Bruneleski, kräftige Statuen von Donatello, erhabene Fresken von Masacho und Djotto schmückten die Stadt, die berufen war, auf die Kultur Italiens einen großen Einfluss auszuüben.

Eben hier entstanden progressive Ideen, die sich in ganz Italien verbreiteten. Hier wohnten Politiker, Gelehrte, Philosophen, Schriftsteller und Dichter,

Künstler, die die mittelalterlichen Dogmen gebrochen haben. Unter seinen Zeitgenossen gibt es viele talentvolle Künstler, aber es gibt keinen, der aufs engste mit seiner Epoche und so nah dem Menschen des 20. Jahrhunderts verbunden wäre.

Die Vorgänger von Botticelli verstanden es, das Leben wahrheitsgetreu darzustellen, ahmten der Natur nach, entdeckten in der Malerei viel Neues. Er kannte auch die Gesetze der Perspektive, beherrschte kunstvoll die Technik des Malens und der Zeichnung. Aber in seinen Werken schuf er eine Welt, die ein poetischer Traum war, mit ihren blühenden Wiesen, mit verfeinerten graziösen Menschengestalten, die von allem Groben, materiellen frei waren.

Es ist nicht viel von seinem privaten Leben bekannt. Er wurde in der Familie des Handwerkers Mariamo Filipepi geboren. Botticelli ist der Name seines Bruders. Sein malerisches Talent legte er früh an den Tag und wählte sich Filippo Lippi als Lehrer, einen sehr begabten aber etwa archaischen Künstler, dessen Schaffen ihm nah war. Später ging er zu Verrokkio und Polajolo in die Lehre. Das erste Bild, das ihn bekannt machte, vollendete er 1470, es heißt „Allegorie der Kraft“. Der Maler schilderte die Kraft in der Gestalt einer graziösen Frau, deren Arme fein und nervös sind. Präzise Linien, die erlesenste Schönheit der Zeichnung verraten schon die Besonderheiten seines Schaffens, die sich später entwickeln werden. Dann schuf Botticelli eine Reihe von Gemälden, die Maria mit dem Gotteskind darstellten. Der Künstler versucht geheime Bewegungen der Seele zu entdecken und auf der Leinwand festzuhalten.

Botticelli hinterließ zahlreiche Vertreter der Familie Medici. Zwei Schöpfungen „Der Frühling“ und „Die Geburt der Venus“ brachten dem Maler den größten Ruhm.

Sein Nachlass ist sehr groß. Er beteiligte sich an der Arbeit der hervorragendsten Künstler, die die Fresken der Sixtinischen Kapelle schufen. Seine „Pieta“ und „Die Verlassene“ sind von tragischer Verzweiflung erfüllt. In den 90er Jahren illustriert der Maler die unsterbliche Komödie des großen Dante, des letzten Dichters des Mittelalters und des ersten Dichters der neuen Zeit.

Die letzte Periode seines Lebens ist dramatisch. Er wurde kränklich religiös, Zweifel und Verzweiflung quälten ihn. Der Künstler wird bald vergessen, weil neue Namen auf die Bühne treten.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwachte das Interesse für diesen Maler und sein Schaffen, für seine künstlerische Methode. Eigenartig poetisch und überzeugend schuf er einen erhabenen märchenhaften Traum von einer hellen harmonischen Welt. Er erkannte die Vielseitigkeit und Vielfältigkeit dieser Welt, den inneren Tragismus, Zweifel und Widersprüche seiner Epoche.



Aufgabe 2

Lernen Sie die Vokabeln, verwenden Sie diese Vokabeln in Sätzen!

schildern

erhaben

wahrheitsgetreu

darstellen

erlesen

auf die Bühne treten

verkörpern

der Nachlass

berufen sein

sich auszeichnen

einen Einfluss ausüben

sich (D.) die Bahn

kennzeichnen

in die Lehre gehen

brechen

auf der Leinwand festhalten

sich (D.) den Ruhm erwerben

Aufgabe 3

Erzählen Sie den Text nach!

Aufgabe 4

Lesen Sie den nachstehenden Text, schreiben Sie deutsche Verben, die Sie beim Nacherzählen gebrauchen könnten, geben Sie den Inhalt deutsch wieder!

В конце 70-к годов возникает одно из самых совершенных творений Боттичелли «Весна». Она написана для двоюродных братьев Лоренцо Великолепного. Картина переносит нас в таинственный мир музыки и

сказки. На фоне бледного неба сплошной темной стеной стоят деревья, темно-зеленым ковром расстилается под ногами героев трава. Этот сумеречный фон создает ощущение предутреннего холода. Но спящий лес оживает на наших глазах. Он волшебным образом преображается присутствием прекрасных существ, которые появляются справа и неслышной походкой, чуть касаясь земли, проходят на переднем плане. Под их ногами в темной траве появляются диковинные цветы, на ветках деревьев ярко вспыхивают золотые плоды. Это божества красоты и весеннего обновления природы. Справа парит фантастическая, написанная в голубых тонах фигура Зефира, теплого весеннего ветра, преследующего богиню цветов Флору. Стремительно уходя, она роняет изо рта цветы, падающие в складки одежды Весны. Легкое, порывистое движение замедляется в центре картины, где ветви деревьев образуют подобие арки над головой Венеры. Движение возобновляется в левой части картины, приобретая особую гармоничность и совершенство в группе трех граций, танцующих на цветущем лугу, и завершается в фигуре юного Меркурия, задумчиво срывающего с веток плоды. Мир, открывающийся в «Весне», бесконечно прекрасен. Но это – особая красота. Она лишена жизненной полноты, осязаемости, ярких красок. В ней есть необыкновенная хрупкость, неуловимость. Легкие вытянутые фигуры как бы ускользают за пределы картины. Они подобны сказочному видению, поэтическому воспоминанию. В картине есть какое-то грустное осознание несбыточности мечты о мире гармонии, красоты, вечной юности.

DIE KUNST DER REFORMATIONENZEIT IN DEUTSCHLAND

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text „Die Kunst der Reformationszeit in Deutschland“ und finden Sie Antworten auf die folgenden Fragen!

1. Was stellte die Kunst der Reformationszeit dar? Wessen Interessen drückt diese Kunst aus? Welche Namen vertreten diese Epoche in Deutschland?
2. Was erfahren Sie vom Leben und Schaffen von A. Dürer? Warum nennt man die Kunst dieser Epoche die Kunst der Dürerzeit?
3. Sprechen Sie von seinem schöpferischen Nachlass!
4. L. Cranach ist einer der bedeutendsten Repräsentanten der Reformationskunst. Sprechen Sie von seiner umfangreichen Tätigkeit!
5. Welche Werke von L. Cranach sind Ihnen bekannt? In welchen Museen der Welt befinden sie sich?

Die Kunst der Reformationszeit in Deutschland war bürgerliche Oppositionskunst. Ihre Wurzeln reichen bis in die Mystik und ihre Formensprache zurück. Selten hat die Kunst das Trachten und Denken des Volkes so treffsicher ausgedrückt, wie in der Reformationszeit. Diese Epoche wird in Deutschland durch glänzende Namen vertreten: Mathis Grünewald, Albrecht Dürer, Lukas Cranach d.Ä., Hans Holbein. Alle gingen in ihrem Schaffen von dem Grundanliegen ihrer Zeit aus.

Albrecht Dürer, dessen Genius die Kunst der Reformationszeit derart beherrschte, dass man von ihr auch als einer Kunst der Dürerzeit gesprochen hat, wurde als Sohn eines Goldschmiedes am 21. Mai 1471 geboren. Er lernte drei Jahre in der Werkstatt von Michael Wolgemut, wanderte vier Jahre, ließ sich dann schließlich in Nürnberg nieder und heiratete dort. Zweimal führte ihn der Weg über die Alpen nach Italien. Während beider Reisen weilte er längere Zeit in Venedig. Eine dritte Reise ließ ihn die Niederlande sehen und die Bekanntschaft mit vielen bedeutenden Persönlichkeiten machen. Albrecht Dürer starb am 6. April 1528 im Alter von 57 Jahren.

Als Dreizehnjähriger zeichnete er sein erstes Selbstbildnis. Obwohl es die unreife Schöpfung eines Knaben war, offenbarte sich schon darin etwas vom Wesen der Dürerschen Kunst. Dieser Künstler war ein geistvoller Problematiker, der über die menschliche Proportion, die menschliche Schönheit nachdachte, der nicht alleine aus einem übermächtigen Gefühl, sondern vor allem aus reifer Überlegung heraus schuf. Das war ein Mensch, in dem Theorie und Kunst miteinander rangen, und in dessen Werk oft die Verstandseite in den Vordergrund rückte. Das erste Hauptwerk des Meisters, die Holzschnittfolge der „Apokalypse“, traf so den Ton der Zeit und war auch in künstlerischer Hinsicht so bedeutungsvoll, dass diese Leistung ihn sogleich an die Spitze der deutschen Kunst setzte. Seine Holzschnitte sind das Höchste, was in dieser Technik bis dahin in der deutschen Grafik erreicht wurde. Die Großartigkeit der Formensprache in der „Apokalypse“ setzt sich in den Darstellungen zwei weiterer Holzschnittfolgen fort, im „Marienleben“ und in der „Großen Passion“. Dürers schöpferischer Nachlass ist sehr groß, er beträgt viele Bildnisse und Zeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche, Landschaften.

Neben Grünewald und Dürer ist Lukas Cranach einer der bedeutendsten Repräsentanten der Reformationskunst. Seine Tätigkeit war mannigfaltig. Bekannt sind viele, ihm reichen Gewinn bringende Unternehmungen. Er ist Besitzer einer Apotheke und einer umfangreichen Malerwerkstatt in Wittenberg. Cranach war Parteigänger der gemäßigten Reform Luthers. Seine Kunst spiegelt

mit besonderer Deutlichkeit den widerspruchsvollen Weg des deutschen Bürgertums jener Zeit wieder. Durch ihn kamen zu dem erneut einige höfische Elemente in die deutsche Malerei und Graphik. Am bedeutendsten sind die Gemälde seiner ersten Schaffensperiode. Das reifste Werk dieser Zeit ist der Dresdner Katharinenaltar, dann nahm er die Aktdarstellung auf, allerdings nicht, um den Problemen der Anatomie oder denen der Proportionen nachzugehen, sondern vor allem, um die Wünsche der Auftraggeber zu erfüllen, die im Gewande mythischer Themen gerne hochbäuchige und sich gespreizt bewegende Frauenpersonen auf ihren Bildern haben wollten. Bedeutung besitzt Cranach auch als Graphiker. Auf diesem Gebiet fallen die besten Blätter in die Frühzeit. Seit 1520 lieferte Cranachs Werkstatt die Illustrationen zu Lutherischen Bibeln und anderen Lutherischen Schriften. Einen besonderen Platz nehmen in Cranachs Schaffen Kupferstiche ein. Der frühe Kupferstich folgt besonderen Gesetzen. In der klassischen Ausprägung ist er das Ergebnis des Zusammenwirkens von Goldschmied und Maler. Seine deutschen Hauptmeister Schongauer und Dürer waren Söhne von Goldschmieden. Dürers Überlegenheit auf dem Gebiet des Kupferstichs ist besonders stark. In zwei kurzen Arbeitsperioden um 1509/1510 und um 1520/21 entstanden neun Kupferstiche, von denen der größte „Die Buße des Heiligen Johann“ ist. Das größte Verdienst besteht im Einsatz des Kupferstichs für die Porträtdarstellung. Bekannt sind seine Bildnisse des Kurfürsten Friedrich, des Kardinals Albrecht und Luthers, ausgeführt auf einer kleinen Platte. Die Gewalt des Mönchs ist wohl durch die Härte der Arbeit in Kupfer gesteigert. So schroff erscheinen die späteren Luther Bildnisse nicht.

Aufgabe 2

Behalten Sie die folgenden Vokabeln und verwenden Sie diese in Situationen!

- 1) *sich in der Kunst mit etw. auseinandersetzen*
- 2) *in seiner Kunst von etw. ausgehen*
- 3) *Impulse von etw. bekommen*
- 4) *Individuelle (typische) Züge verleihen*
- 5) *den Menschen porträtieren*
- 6) *aus der ersten Schaffensperiode stammen*

Aufgabe 3

Beschreiben Sie Dürers Selbstbildnis Dreizehnjährigen, verwenden Sie dabei die unten angegebenen Vokabeln!

- 1) *das Thema wählen*

- 2) *die künstlerische Position des Malers bestimmen*
- 3) *wahrheitsgetreu darstellen*
- 4) *nach der Erkenntnis der Natur, des Menschen streben*
- 5) *das Schaffen gipfelt in ...*



Aufgabe 4

Lesen Sie den nachstehenden Text, erzählen Sie ihn deutsch nach, verwenden Sie die folgenden Vokabeln!

- 1) *gipfeln*
- 2) *als Anregung dienen*
- 3) *die Meisterschaft*
- 4) *der Künstler griff das Thema ... auf*
- 5) *das Hauptinteresse des Malers gilt*
- 6) *die Hoffnung auf etw. ausströmen*

АПОКАЛИПСИС

В жизни большого художника наступает однажды трудный день. Все, что сделано, начинает представляться несовершенным, привычным, работа перестает приносить радость, чувство тревоги поселяется в душе. Недовольство собой окрашивает все мысли. Постепенно, а иногда внезапно

в уме возникают две возможности: одна – терпеливо следовать прежней дорогой, другая – резко свернуть с пути медленного подъема, одолеть гору в лоб, подняться на высоту, где прежде еще не бывал никто. Перед таким выбором стоял некогда Данте и создал свою «Божественную комедию», вместившую все, что поэт знал и думал о жизни, о прошлом, настоящем и будущем, о природе, об истории, о боге. Дюреру, когда он задумал «Апокалипсис», было всего двадцать семь лет.

Сама форма издания, избранная им, была необычной. Он объединил полтора десятка больших гравированных листов с короткими цитатами на обороте в альбом, как бы сейчас назвали, альбом, где главенствует не текст, а изображение. «Апокалипсис» – самая таинственная, самая темная, самая запутанная часть «Нового завета». Даже Лютер признавался, что плохо понимает ее. «Апокалипсис» возник в среде ранних христиан как яростный памфлет на императорский Рим. Это призыв ко всем угнетенным претерпеть все испытания в борьбе со злом.

Легенда об авторе «Апокалипсиса» поразила воображение художника. Покинув Иерусалим, Иоанн возглавил христианские общины Малой Азии. Когда здесь началось преследование христиан, его схватили и доставили в Рим. Император Домициан приказал бросить его в котел с кипящим маслом. Но Иоанн вышел из котла невредимым. Потрясенный император не решился назначить новой казни. Он сослал Иоанна на остров Патмос, где тому явились пророческие видения, которые он и записал в «Книгу о тайном откровении Иоанна», называемую «Апокалипсисом». Дюрер был восхищен слабым человеком, наделенным такой могучей силой духа, что против него были бессильны все гонители. Недаром он вложил столько чувства в гравюру «Мучения св. Екатерины». Но в авторе «Апокалипсиса» были и другие черты, поразившие Дюрера. Этот человек был художником, художником слова. Образы, то поразительно яркие, то таинственно туманные, мудрые изречения, страстные призывы – все служит в «Апокалипсисе» для выражения нескольких главных мыслей. Одна из них пронизывает всю книгу: конец света приближается грозно и неотвратимо.

Aufgabe 5

Lesen Sie den Text „Bilder des Todes“, erzählen Sie ihn nach, verwenden Sie dabei die folgenden Vokabeln!

- 1) *in Text handelt es sich um ...*
- 2) *der Verfasser macht den Leser mit (Dat.) vertraut*
- 3) *das Erlebnis nicht loswerden können*
- 4) *das Leben näher kennenlernen*

5) *das Thema vielseitig behandeln*

BILDER DES TODES

Hans Holbein (1497-1543) hinterließ keine biographischen oder theoretischen Aufzeichnungen, er lebt in seinen Bildern. Die künstlerische Meisterschaft der „Bilder des Todes“ ist untrennbar verbunden mit ihrem geschichtlichen Gehalt und dem leidenschaftlichen Bekenntnis des jungen Holbein zu den progressiven Kräften seiner Zeit.

Hans Holbein wurde in Augsburg geboren. Die Handelswege, die Norditalien mit Westeuropa verbanden, führten über Augsburg. Durch den Verkehr mit Oberitalien drangen die Ideen der Renaissance und des Humanismus nach Augsburg. Das widerspruchsvolle pulsierende Leben beeindruckte den Knaben. Aber er nahm auch die Gegensätze seiner Zeit auf. Er war mit dem Holzschnitt von Hans Burgmair „Der Tod als Würger“ gut vertraut. Vor ihm lagen die späten satirischen Zeichnungen seines Vaters, Volkstypen, Mönchköpfe, wie dieser sie im Klosterkeller, in Weinschenken zu Gesicht bekam. Er hatte Verständnis für die gesellschaftlichen Spannungen und erlebte die Gegensätze von Luxus, Sittenverderbnis und Verelendung der Bauern und städtischer Plebejer. Als der junge Holbein 1515 nach Basel kam, hatten sich die gesellschaftlichen Gegensätze so zugespitzt, war die Ausbeutung Deutschlands durch die katholische Kirche und ihr Oberhaupt so unerträglich geworden, dass alles auf eine revolutionäre Entspannung hinauslief. Basel, das seit der Jahrhundertwende zur Schweiz gehörte, nahm die jungen Kräfte der humanistischen und reformatorischen Bewegungen auf. Zur Zeit Holbeins kamen Thomas Murner, Ulrich von Hutten, Paracelsus nach Basel. Die Drucker und Verleger Froben und Amerbach gaben die Werke antiker Klassiker und Renaissanceschriften heraus. Sie zogen Erasmus von Rotterdam in ihren Kreis und gewannen den jungen Holbein und Urs Graf als Zeichner. Holbein versah „Lob der Torheit“ von Erasmus mit charakteristischen witzigen Zeichnungen.

Der Mönch.



Abb. 10: Hans Holbein der Jüngere - Der Mönch.

Schon im 13. Jahrhundert griffen die geistlichen Schauspiele in Frankreich die Idee des Totentanzes auf. Es waren Reigentänze zwischen Toten und Lebenden. Die katholische Kirche benutzte diese Totentänze, um die Massen zur Jenseitserwartung und Dulden zu ermahnen. Die uns erhaltenen Zeichnungen und Kupferstiche der Baseler Totentänze sind konventionell, fast unbeholfen. Erst Holbein schuf meisterhafte Kunstwerke im neuen Geist der Renaissancezeit. In dem Totentanz-Alphabet gibt Holbein bereits dramatische Szenen, die er dann in der Holzschnittfolge der Todesbilder zu einem dramatischen Ablauf und zu einer Einheit steigert. In den Bildern zwischen Einleitung und Ende spiegeln sich die Zeitereignisse deutlich wider. Neben Papst Leo X., Maximilian I., Franz 1. von Frankreich sehen wir die einzelnen Vertreter der ideologischen Strömungen während der Reformation und des Bauernkrieges. Die Aufdeckung der Ursachen für die bürgerliche Opposition und für die revolutionäre Bewegung durchzieht den ganzen Zyklus. Der Herzog weist die Frau, die ihm ihr Elend klagt, zurück. Der Richter lässt sich von dem Reichen bestechen. Der Ratsherr wendet sich von dem verarmten Bauer ab. Der Mönch will seine Bettelbüchse vor dem Tod retten, die Nonne schaut sich begierig nach ihrem Buhlen um. Jedesmal greift der Tod in

die Dramatik der Szene ein. Dieser gesellschaftliche Inhalt des für alle Zeiten geltenden Themas Tod und Leben wird von Holbein in einer meisterhaft klaren, dem Holzschnitt angepassten Form vorgetragen, die die neuen künstlerischen Mittel der Zeit verarbeitet: die perspektivische Einbeziehung des Hintergrundes, die Verwendung der Renaissancebauten und Renaissancecedekor.

P.P. RUBENS

Aufgabe 1

Beantworten Sie die folgenden Fragen! Finden Sie Antworten darauf im nachstehenden Text!

1. Was bezeichnet das Wort „Barock“? Was erfahren Sie über den Ursprung dieses Terminus?
2. In welche Zeit fällt die Entwicklung der barocken Kunst?
3. Warum spricht man vom Barock als Kunst des Absolutismus und der Gegenreformation?
4. Nennen Sie die hervorragendsten Schöpfungen dieses Stils auf dem Gebiet der Architektur! auf anderen Gebieten der bildenden Kunst!
5. Sprechen Sie über das Leben und Schaffen von P.P. Rubens!
6. Nennen Sie die bekanntesten Werke dieses Künstlers!

Der Barock ist Stilbezeichnung für die europäische Kunst in der Zeit von etwa 1600 bis 1750. Das Wort Barock hat seinen Ursprung im portugiesischen „barroco“, einem Ausdruck der Juweliersprache für „unregelmäßige Perle“. Das Französische übernahm ihn als „baroque“ in der Bedeutung „schiefrund“, „sonderbar“ und gebrauchte ihn in abwertendem Sinn im Zusammenhang mit Werken der auf die Renaissance folgenden Baukunst, die der klassischen französischen Grundhaltung entgegengesetzt war. Mit gleicher Bedeutung wurde das Wort um die Mitte des 18. Jh. im Deutschen gebraucht. Zur Stilbezeichnung wurde das Wort „Barock“ seit der Mitte des 19. Jh., als diese Kunst neu und positiv durch die Kunstwissenschaft eingeschätzt wurde. Zu einer allgemeinen Anerkennung des Barockstils als eines der Gotik und Renaissance ebenbürtigen Stils kam es jedoch in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg. Die Wurzeln dieses Stils liegen in Italien. Er bildete sich dort in der 2. Hälfte des 16. Jh. in organischer Weiterentwicklung von Formen der Hochrenaissance aus. Die Endphase des Barocks nennt man Rokoko. Der Barock ist die Kunst des Absolutismus und der Gegenreformation. Beider Streben nach Repräsentation wurde in ihm glänzend verwirklicht.

Die gegenreformatorische Bewegung stellte die ausdrucksvolle Kraft der barocken Kunstmittel in den Dienst ihres Kampfes um eine Erneuerung des religiösen Lebens. Der Prunk und Pracht dieser Kunst wurden im Kirchenbau entfaltet und dienten der Propaganda des Katholizismus. Alle Möglichkeiten des Illusionismus, Plastik und Malerei wurden ausgenutzt, um die Erlebnisfähigkeit der Gläubigen zu steigern. Die formalen Kennzeichen des Barocks sind Bewegung, Verschmelzung, Unterordnung. Das Prinzip der Unterordnung zeigt sich bereits innerhalb der einzelnen Kunstgattungen. Die Architektur nimmt die beherrschende Stellung ein, während Plastik und Malerei vorwiegend dekorative Funktionen zugewiesen werden. Die Bauten von Borromini und C. Rainaldi in Italien, Wallpavillon im Dresdener Zwinger von M.D. Pöppelmann, das Schloß Versailles, der Winterpalast von B.F. Rastrelli in Petersburg, die Bauten von W.I. Bashenow sind die schönsten Schöpfungen dieses Stils. In der Plastik ruhen die Skulpturen nicht in sich selbst. Sie werden raumgreifend. Flatternde und rauschende Gewänder unterstreichen den Bewegungsdrang. Der Hauptmeister der Barockplastik ist in Italien G.L. Bernini, in Deutschland A. Schlüter.

Peter Paul Rubens, ein flämischer Maler, wurde 1577 in Siegen (Westfalen) geboren, lebte seit 1589 in Antwerpen, wo er 1640 starb. Während seiner künstlerischen Ausbildung bei A. van Noort und O. van Veen, dem fähigsten der Antwerpener Romanisten, geriet er in den Kreis der Meister der italienischen Renaissance und wurde durch humanistische Gelehrte mit antiker Kunst und Kultur bekannt gemacht. Ein Italienaufenthalt (1600-1608) vertiefte seine Auseinandersetzung mit der Antike und den zeitgenössischen Kunstströmungen und verhalf ihm bei Altären und Adelsporträts zu früher Anerkennung. Die entscheidende Wende in seinem Schaffen erfolgte mit der Niederlassung in Antwerpen 1608. Begünstigt vom spanischen Staat-halterpaar, das ihn zum Hofmaler ernannte, konnte er dort eine florierende Werkstatt begründen. Rubens' Universalität zeigt sich in seinem alle Möglichkeiten barocker Malerei umfassenden Gesamtwerk wie in seiner geistigen Größe. Seine Korrespondenz gibt Aufschluss über seine literarischen, historischen und künstlerischen Interessen. Sprachbegabt und politisch allseitig informiert, bewährte er sich bei diplomatischen Missionen, die ihn im Auftrag der Erzherzogin Isabella seit 1621 nach Spanien, England, Holland führten. Der durch Rubens geprägte Malstil und die Monumentalität seiner Bildformen entsprachen den Wünschen und Forderungen sowohl der weltlichen Fürsten als auch der katholischen Kirche der Zeit der Gegenreformation. Indem er die formenhafte Gestaltungsweise des Manierismus überwand und eine neue Annäherung an die Natur suchte, schuf er eine Bildwelt, in der sich die Ideale der klassischen Kultur mit großer

Wirklichkeitsnähe zu harmonischer Einheit formten. Seine energiegeladenen Gestalten sind in greifbarer Plastizität gehalten. Ihre Aktionen konzentrieren sich im Spätwerk auf das psychologische Moment. Wichtiges Ausdruckselement eines Gemäldes ist die Farbe. Das anfängliche Nebeneinander strahlender Lokalfarben verschmilzt nach 1620 zu einer leuchtenden Gesamtwirkung.

Rubens ist der letzte große Erneuerer des christlichen Altarbildes. Es lässt die kirchliche Lehre durch seelische und sinnliche Verlebendigung gegenwärtig werden. Raumbherrschend und von gewaltigen Ausmaßen erscheint es als Triptichon (Kreuzaufrichtung, Kreuzabnahme) oder als Einzelbild. Trotz aller offiziellen Aufträge bewahrte der Künstler seine künstlerische Freiheit, die sich am klarsten in seinen wahrheitsgetreuen Landschaften äußerte. Einen wichtigen Platz nehmen in seinem Schaffen Zeichnungen und Ölskizzen ein. Der künstlerische Nachlass von Rubens ist sehr groß. Seine Werke befinden sich in den besten und größten Museen der Welt.

Aufgabe 2

Beschreiben Sie Rubens' Gemälde „Perseus und Andromede“! Äußern Sie sich zu den künstlerischen Besonderheiten des Gemäldes! Verwenden Sie die folgenden Vokabeln!

- 1) *seine Blütezeit erreichen*
- 2) *im Mittelpunkt*
- 3) *im Vordergrund stehen*
- 4) *sich von dem dunklen Hintergrund abheben*
- 5) *die Farbgebung*
- 6) *leuchten*
- 7) *die Ermitage*



Aufgabe 3

Lesen Sie den nachstehenden Text, übersetzen Sie ihn ins Deutsche, erzählen Sie ihn deutsch nach!

НАТЮРМОРТЫ СНЕЙДЕРСА

Воздействие гения Рубенса на современников было огромным. В русле его эстетики развивались различные жанры фламандской живописи, в том числе натюрморт. Крупнейшим мастером натюрморта был Франс Снейдерс (1579-1657), работавший в мастерской Рубенса. Его натюрморты прославляют земное изобилие. В них демонстрируется ошеломляющее разнообразие прекрасных даров природы: фрукты, овощи, дичь, рыба, мясо, устрицы, крабы, добыча охотника – убитая лань, кабан, заяц, лебедь. Все это собрано в огромных количествах, лежит грудями, занимая все пространство картины, обычно имеющей очень внушительные размеры. Все, что воспроизведено в натюрмортах Снейдерса, как бы наделено высшим совершенством, - все самое свежее, вкусное, сочное, спелое, ароматное. Снейдерс пишет натуру с каким-то чувственным восторгом перед богатством ее красок, форм, фактур. В его натюрмортах нет ощущения «мертвой природы» и характерно, что в них естественно смотрятся фигуры людей и животных. Написанные насыщенными и яркими красками натюрморты Снейдерса являются и великолепными декоративными

произведениями и монументальными композициями, родственными по своему размаху и приподнятому звучанию живописи Рубенса.

DER KLASSIZISMUS

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Warum nennt man den Klassizismus den bürgerlichen Stil?
2. Was erfahren Sie über Winckelmann und welche Bedeutung messen Sie seiner Tätigkeit bei?
3. Was könnten Sie über das Leben und Schaffen von Johann Gottfried Schadow erzählen?
4. Nennen Sie einige seiner Werke!

Der Klassizismus ist ein durch und durch bürgerlicher Stil. Überall dort, wo die Kunst sich zur Antike oder zur klassizistisch gefärbten Spätrenaissance eines Palladio hingezogen fühlt, greift das Bürgertum die Macht oder hat es die Macht bereits erobert. England, der am weitesten entwickelte Staat in Europa, bekannte sich schon im 17.Jh. zum Klassizismus. Im Süden unseres Kontinents entstanden um diese Zeit die prächtigsten barocken Bauwerke. Auch in Holland setzte sich der Klassizismus schon durch. Der französische Barock trug ebenfalls klassizistische Züge. Die französischen Künstler lehnten den von Bernini angefertigten Entwurf für die Fassade des Louvre ab, weil er ihrem auf das Klassizistische gerichteten Geschmack nicht entsprach. Es war folgerichtig, dass die Kämpfer der französischen Revolution in den klassisch strengen Überlieferungen der römischen Republik ihre Ideale und Kunstformen fanden.

Die Entstehung des Klassizismus in Deutschland bringt man mit einem Erstarken des bürgerlichen Elements in Zusammenhang. Über dem deutschen Klassizismus steht ein Name: Winckelmann. Aber es wäre falsch, zu glauben, Winckelmann habe den Klassizismus gewissermaßen erfunden. Die Erinnerung an die Antike war nie völlig erloschen. Immer gab es Künstler, welche die Werke der Römer oder der Griechen als vorbildlich anerkannten. Er ging nach Rom, um die antiken Bildhauerwerke zu studieren. Das Ergebnis dieser Studien waren zahlreiche Schriften, die später die Grundzüge seiner Ästhetik bildeten. Das in der Schrift „Gedanken über Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ veröffentlichte Programm erregte ungeheures Aufsehen. Noch niemals hatte es jemand gewagt, der Kunst der Höfe und der Kirche so radikal den Kampf anzusagen. Es ist zu unterstreichen, dass gerade Berlin besonders gut auf den Klassizismus vorbereitet war.

Der bedeutendste Vertreter der deutschen Bildhauerkunst dieser Periode war Johann Gottfried Schadow. Er wurde am 20. Mai 1764 in Berlin geboren. 1785 ging Schadow nach Rom und trat dort ins Atelier des Bildhauers Trippel ein. Damals zählte Trippel zu den Berühmtheiten, heute ist er nur noch den Fachleuten bekannt. 1787 kehrte Schadow nach Berlin zurück. 1789 vollendete er sein erstes großes Werk, das Grabmal des jungen Grafen von der Mark, das sich jetzt in der Nationalgalerie befindet. Schon dieses Werk zeigt, dass Schadow darauf verzichtet, die Antike nachzuahmen. Alles Wesentliche ist der Natur entnommen. Man spürt, dass der Meister sich in der Wirklichkeit umgesehen, und sie mit durchaus sachlichem Blick beobachtet hat. „Antikisch“ sein heißt hier nicht mehr: die Antike kopieren. Es bedeutet: aus dem ewig jungen Geist der Antike gestalten. Die Zahl der Arbeiten Schadows ist so groß, dass wir uns damit begnügen müssen, die Hauptwerke zu erwähnen. Dem Grabmal des Grafen folgte die Quadriga auf dem Brandenburger Tor, dieser das Marmorbild des Husarengenerals Zieten und diesem die berühmte Prinzessinnengruppe. Sie stellt zwei Prinzessinnen aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz dar, Luise und Frederike. Goethe, der sie im Heerlager vor Mainz kennenlernte, nannte sie „himmlische Erscheinungen, deren Anblick auch mir niemals verlöschen wird“. Sie besaßen viel Anmut und waren ungezwungen. Schadow gehörte zu den Künstlern, die darstellten, was sie sahen und an den Stufen des Thrones in alleruntertänigster Devotion nicht erstarben. Die einen sprachen von dieser Gruppe: „Man spürt, wieviel Freude es dem Meister bereitet hat, der Jugend zu geben, was der Jugend ist: Anmut, Frische, Sinnlichkeit“. So wurde sie den Blicken entzogen und in einem Fremdenzimmer des Berliner Schlosses auf gestellt. Erst in den 20-er Jahren erhielt sie den gebührenden Platz in den Königskammern. Den Bombenkrieg überstand sie im Keller des Berliner Doms. - Von dort kam es in die Nationalgalerie.

DIE REALISTISCHE KUNST

Aufgabe 1

Beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Warum waren die Ideen der klassizistischen Kunst in der Mitte des 19.Jh. veraltet? Woher stammt der Terminus "Realismus" und was bedeutet er?
2. Welche Maler verbanden ihr Schaffen mit den Ideen des Realismus?
3. Welche Themen bewegten diese Künstler? Sprechen Sie von den Mitteln des Ausdrucks in ihren Werken!

Mitte des 19.Jh. befriedigten die Ideen des Klassizismus und Romantismus nicht mehr. Sie waren weit von dem gegenwärtigen Leben, weil sie nur das Vergangene verherrlichten und meist altertümliche Sujets in ihren Werken auferleben ließen. Die Künstler dieser Epoche waren bestrebt, die reale Wirklichkeit darzustellen. Ihr Interesse galt nicht den antiken Helden, sondern den gewöhnlichen Menschen mit ihren Vorzügen und Nachteilen, mit ihren Freuden und Leiden. Das alltägliche Leben zog sie an. Sie schilderten die reale Wirklichkeit, ohne sie zu verschönern. Die Realisten sahen die vornehmste und dringendste Aufgabe der Kunst in der Beseitigung der Mängel des gegenwärtigen Lebens. Die Blütezeit ihres Schaffens fiel auf die 2. Hälfte des 19.Jahrhunderts.

In erster Linie war es die Landschaftsmalerei, wo sie gewisse Erfolge erreichten. Der Engländer Constable, der Franzose C. Corot wie auch alle Vertreter der Schule zu Barbizon, die Russen I. Schischkin, S. Schtschedrin, I. Levitan und andere mehr vermochten Hervorragendes in der wahrheitsgetreuen Darstellung der Natur zu vollbringen. Viele Künstler verbanden ihr Schaffen mit der Darstellung des schweren Lebens des einfachen Volkes. J.F. Millet wählte zum Thema seiner Werke die schwere Arbeit der französischen Bauern, P.A. Fedotow das den Menschen erniedrigende Leben der Armen, der verarmten Adligen und Offiziere, der Kaufmänner, die den Stand der Adligen erreichen wollten. I. Repin schilderte in seinen Werken die zerlumpte Burlaken und hochmutige Staatsmänner, die einen Brief an den türkischen Sultan schreibenden Saporoger und einen Protodiakon, die Rückkehr eines nach Sibirien verbannten Sozial-Demokraten und Verzicht auf die Beichte. Sie stellten die reale Wirklichkeit in großer Mannigfaltigkeit dar und trugen viel zur Entwicklung der Genremalerei bei. Sie suchten ihre Motive im Alltagsleben, und der Alltag war von dem durch die industrielle Revolution von seinen Dampfmaschinen, Eisenbahnen und Fabriken geprägt. In der Maltechnik blieben sie den Romantikern verwandt: Deutlichkeit der Form, perspektivisch gestaffelte Bildaufteilung geschlossene Komposition beherrschen ihre Bilder. Im Staatlichen Museum zu Berlin befindet sich „Eisenwalzwerk“ von A. von Menzel. Neue Anregungen für seine Malerei fand der Künstler in der Entwicklung der Industrie und in der schweren Arbeit. Der aufflackernde Hell-Dunkel-Kontrast im Eisenwalzwerk vermittelt die heiße, schmutzig-ungesunde Atmosphäre in der Arbeitshalle, die vom Maschinenlärm erfüllt ist. Die gedrängte Komposition lässt die schwere, schweißtreibende Arbeit des Eisengießers fühlbar werden.

Aufgabe 2

Beschreiben Sie das Bild von I. Repin „Die Wolga-Treidler“, verwenden Sie dabei die Vokabeln!



- 1) *als Anregung dienen*
- 2) *unter dem frischen Eindruck*
- 3) *im Vordergrund darstellen*
- 4) *sich von dem hellen Hintergrund abheben*
- 5) *individuelle Züge verleihen*
- 6) *die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich ziehen*
- 7) *die Farbgebung*

Aufgabe 3

Äußern Sie Ihre Meinung zu dem Gemälde von N.N. Ge „Peter 1.verhört seinen Sohn Alexej“!



Aufgabe 4

Lesen Sie den nachfolgenden Text, erzählen Sie ihn deutsch nach!

Verwenden Sie die unten angegebenen Vokabeln!

- 1) *sich den Ruhm erwerben*
- 2) *einen Platz einnehmen*
- 3) *die ersten Eindrücke bekommen*
- 4) *anziehen*
- 5) *vielseitig behandeln*
- 6) *das Schaffen des Künstlers gipfelt in....*

ГЮСТАВ ДОРЕ

Искусство второй половины 20 века сверкает блистательными именами. Исключительное место среди них занимает Г. Доре – выдающийся график, внесший в сокровищницу иллюстрации непревзойденные по своим художественным достоинствам рисунки, проявив глубокое проникновение в сущность явлений, отразив разные стороны жизни общества. Он был блестящим бытописателем своего времени.

Первые впечатления детства и юности от прочитанных книг, образы героев, остались у нас навсегда такими, какими воспроизвел их Доре.

Вспомним сказки Перро, басни Лафонтена, «Мюнхаузена», «Дон-Кихота», «Неистового Роланда»! Они приобрели для нас какой-то вечный смысл. Доре родился в Страсбурге в семье инженера-строителя мостов. Часами мальчик рассматривает иллюстрации в книгах отца. А Страсбург с его готическим собором, старинными замками, башнями, часовнями, с его узкими улочками будил и развивал его фантазию. В Париже, куда переезжают родители, он увлекается литературой и историей. Доре сотрудничает небезуспешно в сатирических журналах, участвует в выставках. Его влечет Байрон. Иллюстрации к произведениям Байрона проникнуты чувством борьбы с лицемерной моралью самодовольного общества. Путь исканий привел художника к Рабле. В иллюстрациях к «Гаргантюа и Пантагрюэлю», как и Рабле, он проявляет склонность к гиперболизации повседневных жизненных фактов и явлений до фантастического гротеска. Вот Гаргантюа в Париже, окруженный толпой зевак. Одни поражены его огромным ростом, другие – толщиной, третьи – красивой одеждой. Спасаясь от них, он залез на колокольню Собора Парижской Богоматери и закрыл собой весь портал. Он хотел поздороваться с насмешниками и дунул так, что повалил 260418 человек, не считая женщин и детей. Затем Гаргантюа мелодично стал звонить в соборные колокола, которые потом понес в подарок отцу. Доре рисует огромную фигуру Гаргантюа с колоколами в руках среди встревоженной толпы. А вот перед нами сказки Перро. Сказочность и фантазия сочетаются здесь с бытовым жанром. Художник вводит в сказки, помещая маленького читателя в обстановку тенистых рощ и дубрав. Все здесь наполнено таинственностью и захватывающей дух тишиной. Люди, проходящие по аллеям, кажутся такими маленькими среди исполинских деревьев. И хотя пейзажи Доре однотонны, всматриваясь в них, мы видим, что при построении композиции цвета у него было намерение изобразить пейзаж в излюбленной гармонии тонов барбизонцев, которых он любил и следовал им.

IMPRESSIONISMUS

Aufgabe 1

Entziehen Sie dem Text die Information über die neue Erscheinung in der französischen Malerei! Beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Was bezeichnet der Terminus „Impressionismus“? Erzählen Sie die Geschichte seines Gebrauchs?

2. Mit welcher Stadt ist die Entstehung dieser Richtung verbunden? Was trug dazu bei?

3. Was kennzeichnet diese Kunst? Nennen Sie die Maler, deren Schaffen impressionistisch wirkte!

4. Welche Bedeutung messen Sie den künstlerischen Versuchen dieser Maler bei?

Im Laufe des 19. Jh. entwickelte sich Paris zu einer Großstadt. Die Zahl der Einwohner betrug über eine Million, was die fortschreitende Industrialisierung verlangte. Die Hauptstadt entsprach keinesfalls der blühenden repräsentativen Kapitale, die Napoleon 3. zur Bekundung seiner kaiserlichen Macht gern gehabt hätte. Die Stadt musste rekonstruiert werden. Breite Boulevards, gesäumt von großen herrschaftlichen Stadthäusern, wurden über das gewinkelt gebaute Stadtzentrum gelegt. Die Stadtsanierung dauerte rund zwanzig Jahre und war Folge und zugleich Motor des allgemeinen Modernisierungsprozesses, was die soziale Umstrukturierung der Stadt vorantrieb. Die Arbeiter zogen mit Industriebetrieben an den Stadtrand, die Innenstadt wurde zur Domäne des bürgerlichen Lebens. Paris wurde die Stadt des vornehmen Bürgertums, des Vergnügens und der Künstler.

Die Impressionisten haben verschiedene Facetten des gesellschaftlichen Lebens in ihren Bildern festgehalten. Sie verließen ihre Ateliers, begaben sich mitten hinein ins Treiben der neuen Kulturhauptstadt der Welt und malten die Pariser Boulevards, die modernen Stahlkonstruktionen der Bahnhofshallen, gemeinsame Ausflüge ins Grüne. Sie waren Realisten. Doch haben sie sich mit gesellschaftlichen Fragestellungen kaum befasst, obgleich einer von ihnen Anarchist war. Wir bewundern die heiteren Landschaftsbilder Claude Monets, Renoirs Schilderungen sommerlichen Wochenvergnügens im Cafe „Moulin de la Galette“. Edgar Degas malte seine Tänzerinnen und die vornehme Gesellschaft auf den Pferderennplätzen. Edouard Manet teilte nicht immer die lockere Unbeschwertheit seiner Kollegen, war aber fasziniert von ihren technischen Raffinessen.

Im Jahre 1874 stellten die von der Juri der akademischen Salonausstellung abgelehnten Künstler C. Pissarro, P. Sezanne, C. Monet, Pierre-Auguste Renoir, Ed. Degas und Berthe Morisot zusammen mit Gleichgesinnten ihre Arbeiten im Atelier des Photographen G. Nadar aus. Monet zeigte unter anderem sein Gemälde „Impression Aufgehende Sonne“. Das banale Sujet und flüchtiger Farbauftrag verwirrten, empörten und erheiterten das Publikum. Die Impression des Sonnenaufganges regte einen Journalisten dazu an, seinen Verriss der Schau

„Ausstellung der Impressionisten“ zu überschreiben. Damit wurde die Stilbezeichnung „Impressionismus“ gefunden. Die Bezeichnung „Eindrucksbilder“ war gewiss kein Kompliment. Denn lediglich „Impressionen“ entsprach keinesfalls dem, was man von der Kunst erwartete. Nicht nur die demonstrative Abwendung vom heroischen Historienbild, das in der akademischen Kunst an oberster Stelle stand, hinzu Landschaften, Porträt, Genre und Stilleben, sondern auch die Malweise, die sich durch ihre helle Palette auszeichnete und von der brauntönigen durchgearbeiteten Akademiemalerei durch den locker hingeworfenen Farbauftrag absetzte, wurde von dem Publikum als „unkünstlerisch“, trivial empfunden.

Bei der Wiedergabe der aus dem Leben gegriffenen Bildmotive verzichteten diese Maler auf jede symbolische Überhöhung. Die Impressionisten trugen aber mit Stolz den vermeintlichen Schimpfnamen und waren konsequent bei der Lösung rein malerischer Aufgaben. Sie versuchten, sich unabhängig vom Gegenstand auf die Farbwerte und ihre Verteilung, die Beschaffenheit der Form und das Spiel von Licht und Schatten zu konzentrieren. Als Freilichtmaler stellten sie fest, dass sich mit dem Licht auch die Erscheinungsweise der Dinge verändert, dass Licht nicht einfach nur hell ist, sondern eigene Farbwerte besitzt. Und ihnen wurde deutlich, dass helles Sonnenlicht den alltäglichen Gegenständen Farbe und Form entziehen kann. Das Erfassen flüchtiger Lichteffekte verlangte ein zügiges Arbeiten. So wurden die Farben lose miteinander auf der Palette vermischt und rasch in groben Strichen und Flecken auf die Leinwand aufgebracht. Das ermöglichte eine rasche Anfertigung des Bildes und trug dazu bei, dass die Umrisse der Dinge aufgelöst wurden. Die Versuche dieser Maler bereiteten die Voraussetzung dafür vor, dass sich die Künstler im 20. Jahrhundert ganz vom Gegenstand lösen konnten und allein das „Wie“ der Malerei zum zentralen Anliegen der Kunst, zum Inhalt des Bildes machten.

Aufgabe 2

Erzählen Sie den Inhalt des Gelesenen nach! Zur Wiedergabe des Inhalts können die folgenden Wendungen gebraucht werden.

1. *Es ist auch zu unterstreichen, dass...*
2. *Es ist auch zu erwähnen, dass...*
3. *Hier ist die Frage zu stellen,...*
4. *es ist auch zu überlegen, ob...*
5. *Aus dem Gesagten ist abzuleiten,...*

Aufgabe 3

Beschreiben Sie Georges Seurats Bild „Ein Nachmittag auf der Ile de la Grande Jatte“! Als Grundlage benutzen Sie den folgenden Text! Gebrauchen Sie die Vokabeln!

Georges Seurats Bild, das 1885 mit einem Skandal in die Geschichte des Impressionismus einging, ist von einer eigentümlichen Spannung zwischen flimmernder Auflösung des Sehens und einer fast hölzernen Statuarik der Figuren geprägt. Der Künstler versuchte, Erkenntnisse der Optik umzusetzen, indem er Farben in vibrierende Punkte auflöste, die der prismatischen Brechung des Lichts Rechnung tragen. So entstehen aufgerasterte Farbflächen. Ihre einzelnen Farbtupfen fügen sich erst in einer bestimmten Entfernung im Auge zusammen, wobei die neu gemischten Farben ausdrucksvoller und frischer werden. Zugleich bändigte der junge Maler, der viele seiner Motive in einer sonntäglichen und entspannten Welt fand, das Gaukelspiel des Lichts durch die Festigkeit der Formen und Klarheit der linearen Komposition.



- 1) *ein großformatiges Bild*
- 2) *ausdrucksvoll wirken*
- 3) *die Landschaft hineinbeziehen*
- 4) *im Vordergrund*
- 5) *die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich lenken*

Aufgabe 4

Übersetzen Sie den folgenden Text ins Deutsche! Erzählen Sie ihn Deutsch nach!

ИМПРЕССИОНИЗМ

Принцип верности природе развили в 70-х годах прошлого века французские художники. Это направление получило название импрессионизма. Импрессионисты стремились отобразить на холсте мгновенные впечатления, полученные от природы, от окружающей жизни. Они утверждали, что никто из художников не писал природу так, как человек видит ее. Все предметы изображались с одинаковой точностью. В действительности же глаз человека может ясно видеть только малую часть предметов, попавших в поле зрения. Все остальное растворяется в неопределенной игре света и тени. Поэтому они отказались от четких контуров и черных теней. Они запечатлевали не столько сами предметы, сколько окутывающие их свет и атмосферу. Стремление «поймать свет на кончик кисти» заставило их работать непосредственно на природе, под открытым небом.

Они использовали светлые и чистые цвета и наносили краску на холст маленькими мазками. Такие пятнышки сливались в нужный тон, если смотреть на картину с некоторого расстояния. И так они создавали впечатление дрожащего в жаркий летний день воздуха, густого тумана. Эти художники внесли много нового в построение картины. Их картины – это как бы случайно схваченный кусок действительности. Нередко край картины обрезал человеческую фигуру или какой-нибудь предмет. Они не искали для своих картин занимательных сюжетов, значительного содержания.

Aufgabe 1

Lesen Sie den nachstehenden Text, verstehen Sie ihn! Beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Wodurch zeichnet sich die realistische Kunst aus?
2. Was kennzeichnet die künstlerischen Besonderheiten der Werke von Impressionisten, Postimpressionisten und Malern, die viel Aufmerksamkeit der Form ihrer Schöpfungen schenkten?
3. Womit hängt es zusammen, dass die Darstellung eines konkreten Gegenstandes aus der Kunst verdrängt wird?
4. Wie verhalten Sie sich zur abstrakten Kunst?

Die sich im Impressionismus andeutende Anatomie der Malerei über den Gegenstand wurde weiter vorangetrieben und manchmal radikalisiert. Daran

beteiligten sich viele Maler, Vertreter unterschiedlicher und zahlreicher Künstlergruppen und -vereinigungen. So galt das Interesse der Pointilisten der Wirkungsweise der Farbe und dem Sehvorgang.

P. Signac und G. Seurat bauten ihre Bilder aus Schwärmen kleiner exakter Punkte auf. Das Motiv wurde zum Vorwand für das Experiment. Die von ihnen gemachte Erfahrung, dass die Malerei auch getrennt vom Gegenstand existiert und einen eigenen Ausdruckswert hat, eröffnete den Malern neue Wege.

Während Cezanne die Welt analytisch zerlegte und in der funktionierenden Bildwelt neu zusammensetzte, war die Malerei für V. van Gogh „Ausdruck glühenden Gefühls“. Auch P. Gauguin setzte ganz auf die emotionale Kraft und den symbolischen Gehalt von Farbe und Form. Wie Gauguin standen auch die großen Einzelgänger H. Rousseau, J. Ensor und E. Munch mit ihren bedeutungsgeladenen Bildwelten in der idealistisch-symbolistischen Tradition.

Der Symbolismus entwickelt sich nicht zu einem einheitlichen Stil und widerspiegelt die Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der individuellen und der künstlerischen Welt jedes einzelnen Malers. Schönheit und Harmonie waren die entscheidenden Aspekte der Kunst für Henri Matisse, der der führende Kopf der Vereinigung „Fauves“ war. Die fauvistischen Maler A. Derain, M. de Vlaminck, R. Dufy nahmen die impressionistischen und postimpressionistischen Traditionen auf, sie gingen den Weg der autonomen Bildgestaltung, der durch das schwärmerische und dekorative Element des Symbolismus und des Jugendstils verdeckt worden war und führten damit die Kunst in die Moderne.

Die Aufgabe der folgenden Generation der Künstler war nicht nur die Suche nach neuen Ausdrucksformen, sondern auch die anwachsende Entfremdung, Vereinzelung und Entindividualisierung zu schildern. Sie waren auf der Suche einer „neuen Kunst für den neuen Menschen“. Diese Maler schufen in ihren Bildern eine Welt, die unruhig, nicht standhaft, bedrohlich ist. Davon zeugt das Schaffen der Maler, die den in München entstandenen Gemeinschaften „Brücke“ und „Der Blaue Reiter“ angehörten. Die Maler des Blauen Reiters, allen voran Marc und Kandinsky, interessierten sich in erster Linie für die malerische Umsetzung von Empfindungen. Sie wollten Bilder schaffen, die die Seele zum Schwingen bringen. Kandinsky war überzeugt, dass die Bilder keinen abbildlich-konkreten Verweis auf die sichtbare Wirklichkeit enthalten müssen. Auf solche Weise kommt er zur Vernachlässigung des Gegenstandes und schafft seine berühmten Kompositionen, in denen nur Farben und Formen ausschlaggebend sind. Die spannungsvolle Kontrastierung harter und weicher Linien, offener und geschlossener Formen, samtiger und metallischer Farben verleihen diesen Bildern Rhythmus und Melodie.

ERNST BARLACH

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text, beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Was ist Ernst Barlach? Wo bekam er seine Ausbildung? Welche Bedeutung messen Sie seinen Auslandsreisen bei?
2. Wo entstand der größte Teil seiner Werke? Wie war das Verhalten der Faschisten zu seinem Schaffen? Warum?
3. Wann starb der berühmte deutsche Bildhauer? Woran?
4. Was kennzeichnet sein Schaffen? Was verstehen Sie unter dem Wort „Expressionismus“?
5. Nennen Sie die Plastiken von Ernst Barlach!
6. Wer widmete einen Roman dem Leben und Schaffen dieses Künstlers? Wie heißt dieser Roman?

Die bedeutendste Erscheinung innerhalb der deutschen Plastik des 20. Jahrhunderts ist bis heute Ernst Barlach gewesen und geblieben. Barlach genoss seine Ausbildung an der Hamburger Kunstgewerbeschule und an der Dresdener Akademie, weilte mehrere Jahre in Paris und beschäftigte sich zunächst mehr mit literarischen Plänen als mit der bildenden Kunst. Nach der zweiten Pariser Reise lebte er an verschiedenen Orten. Entscheidend wurde für seine weitere Entwicklung die Rußlandreise von 1910. Anschließend wohnte er bis zum Jahre 1910 in Berlin. Danach ließ er sich end-gültig in Güstrow nieder. In dieser mecklenburgischen Kreisstadt entstand der größte Teil seiner nach 1933 durch die Faschisten von ihren Standorten entfernten Werke. Die Faschisten diffamierten Barlach, man erlegte ihm ein Berufsverbot auf. Er starb nicht zuletzt an den Folgen dieser qualvollen Jahre, die sein Herzleiden verschlimmerten.

Nach einem anfänglich unsicheren Suchen gelangte Barlach zu einer expressiven Formgebung, mit der er sowohl die einfache Menschlichkeit, wie er sie in Russland erlebt hatte, als auch die menschliche Bedrückung in der Zeit gestaltete. Barlachs Werke entstanden auf der Grundlage einer starken sozialen Empfindsamkeit, die durch die Berührung mit Russland und der russischen Literatur gesteigert wurde. Die Begegnung mit dem russischen Volk bildet eine Grundlage für die Gestaltung seines Menschentums. Bauern, Bettler, Arme, Ausgebeutete sind die Vorbilder für seine expressiven Holz- und -Bronzeplastiken, Holzschnitte und Lithographien.

Knapp, blockhaft und schwer sind die Ausdrucksformen seiner Kunst, die mit der schwerblütigen Art der Bewohner seiner norddeutschen Heimat eng

verbunden ist. Der erste Weltkrieg erzeugte ihm solche Erlebnisse, die seinen Werken jene für Barlach typische, über den Klassen stehende symbolhafte Menschlichkeit verliehen. Er sah fast ausschließlich den leidenden Menschen, der war nicht ohne Hoffnung, doch wusste er nicht, was zu hoffen war.

Barlachs Hauptwerke sind: Plastiken „Singender Mann“ und „Tanzende Alte“; Gefallenendenkmäler in Güstrow und Magdeburg, „Fries der Lauschenden“; graphische Folgen „Der tote Tag“, „Die Wandlungen des Gottes“, „Walpurgisnacht“, „Lied an die Freude“; Selbstbildnisse.

Als Dichter war Barlach vom Expressionismus beeinflusst. Die Begegnung der idealistischen Helden seiner symbolhaften Dramen mit der geistfeindlichen Alltagswelt äußert sich in metaphysischer Erlösungssehnsucht. Seine meisterhaften Holzschnitte und Lithographien stellen vielfach Szenen aus seinen Dramen dar. Auch sie erzählen von Armen und vom Leid der Welt.

Aufgabe 2

Erklären Sie die folgenden Vokabeln und verwenden Sie es bei der Wiedergabe des Textinhalts!

- 1) *der Expressionismus*
- 2) *expressiv wirken*
- 3) *die bildende Kunst*
- 4) *eine Grundlage bilden*
- 5) *sich äußern*
- 6) *die geistfeindliche Welt*
- 7) *ein bildhaftes Gepräge verleihen*

Aufgabe 3

Äußern Sie Ihre Meinung von dem Gefallenendenkmal in Magdeburg! Verwenden Sie dabei die folgenden Vokabeln!

- 1) *von etw. beeinflusst werden*
- 2) *erzeugen*
- 3) *symbolhaft*
- 4) *die Menschlichkeit*
- 5) *das Erlebnis des 1. Weltkrieges*
- 6) *die leidende Frau*
- 7) *die verlorenen Hoffnungen*
- 8) *einen erschütternden Eindruck machen*
- 9) *seine Aufmerksamkeit gilt*



Aufgabe 4

Lesen Sie den nachstehenden Text, übersetzen Sie ihn ins Deutsche, geben Sie seinen Inhalt deutsch wieder!

ЭКСПРЕССИОНИЗМ

Искусство, которое ставит своей целью подчеркнутое выражение душевных состояний художника, его чувств и настроений, называют экспрессионизмом. Впервые название этого термина было употреблено в Германии. Многие художники 19 и 20 века стремились к выразительности, но название «экспрессионизм» употребляется преимущественно по отношению к немецкому искусству. Немецкий экспрессионизм может произвести угнетающее впечатление. Художники этого направления не стремились к красоте. Немецкому искусству и в другие эпохи было свойственно внимание к содержанию, повествовательность. Картина для экспрессионистов была лишь средством, с помощью которого они надеялись разрешить общественные противоречия своей эпохи. Они хотели поразить зрителя, поразить его чувства. Для выражения порывов чувств они использовали либо кричаще яркие краски, либо мрачные грязноватые тона, беспокойные и небрежные движения кисти, порой резкие и упрощенные формы, сознательные их искажения.

Немецкие экспрессионисты образовали две группы «Мост» и «Голубой всадник». После первой мировой войны в искусстве экспрессионистов особенно сильны стали ноты общественной критики. Они изображали войну с ее ужасами, напуганных пережить одиноких людей, раненых, калек, нищих, притоны большого города. Иногда складывается впечатление, что экспрессионисты ненавидят людей – такими уродливыми они изображают своих персонажей. С экспрессионизмом как художественным течением покончили пришедшие к власти в Германии фашисты, объявив его дегенеративным искусством, которое следует уничтожить.

Aufgabe 5

Lesen Sie den nachstehenden Text, erzählen Sie ihn nach, verwenden Sie dabei die folgenden Vokabeln!

- 1) *die Haltung*
- 2) *die Begabung an den Tag legen*
- 3) *die Anregung geben*
- 4) *das Thema künstlerisch gestalten*
- 5) *sich zuwenden*
- 6) *schildern*

KÄTHE KOLLWITZ

/Nach Otto Nagel/

Käthe Kollwitz empfing ihre ersten politischen Eindrücke in der Frühzeit des Sozialismus. Ihr menschlicher und künstlerischer Weg lief parallel mit der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung. War ihre Einstellung zum Proletariat zuerst eine gefühlsmäßige, so wandelte sich diese durch Erkennen und Erleben in eine immer mehr bewusste. In ihrer Haltung, auch als sie später die Absichten des Marxismus bejahte, war Kollwitz doch keine Revolutionärin, sie sympathisierte den aktiven Kämpfern. Ihre Haltung spiegelt sich in vielen ihrer Arbeiten wieder. Gerhart Hauptmanns „Weber“ gaben die Anregung zum Studium des Themas.

Der Aufstand der schlesischen Weber erregte die junge Künstlerin, je mehr sie in seine Geschichte eindrang, und sie beschloss, das Thema künstlerisch zu gestalten. Sie schildert in rein graphischer Auffassung den Aufstand der Weber in sechs entscheidenden Etappen von den Ursachen über den Sturm bis zu seinem Ende. In dieser Folge benutzt sie teils Quer-, teils Hochformate, je nach den Erfordernissen der Thematik. Die ersten drei Blätter „Not“, „Tod“, „Beratung“ zeichnete sie auf 44 Stein, während die drei Schlussblätter: „Zug der Weber“,

„Vor des Fabrikanten Tor“ und „Das Ende“ von ihr radiert wurden. Das war ein einmaliger Fall in der Geschichte der Graphik, dass die Arbeiten eines Zyklus in verschiedenen Techniken geschaffen wurden. Ich glaube, es ist keine Übertreibung, wenn ich behaupte: „Hätte Käthe Kollwitz in ihrem Leben nichts weiter als den „Weberaufstand“ geschaffen, allein durch dieses Werk wäre sie in die Kunstgeschichte eingegangen“.



Im Jahre 1902 begann Käthe Kollwitz mit der Arbeit am „Bauernkrieg“ im Auftrage der „Vereinigung für historische Kunst“. In ihrer Radiertechnik hat sich die Künstlerin im Zyklus „Bauernkrieg“ gewaltig entwickelt. Er brachte einen großen Erfolg. Sie stand unbestritten in der vordersten Reihe der deutschen graphischen Künstler.

In den folgenden Jahren wandelte sich ihre Art zu einer immer größeren Großzügigkeit und Geschlossenheit der Komposition. Thematisch wandte sie sich jetzt auffallend viel der Mutter-Kind-Darstellung zu. Um diese Zeit machte sie auch erste bildhauerische Versuche.

1919 wurde Käthe Kollwitz zum Ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. Als neue Technik verwendete sie jetzt nach vielen Versuchen den Holzschnitt. Nach vorangegangenen Bemühungen mit den Mitteln der Radierung und der Steinzeichnung erreichte sie in der Holzschnittzeichnung eine gesteigerte Aussagekraft.

Aufgabe 6

Beschreiben Sie das Blatt „Auf dem Schlachtfeld“! Äußern Sie sich zu den künstlerischen Besonderheiten dieses Blattes!

Aufgabe 7

Lesen Sie den nachstehenden Text und erzählen Sie ihn nach! Verwenden Sie dabei die folgenden Vokabeln!

1. *Im Mittelpunkt der Erzählung steht...*
2. *Wir erfahren, welche Erlebnisse des Künstlers...*
3. *Er verlieh dem Porträt die Züge, die...*
4. *Das Hauptinteresse des Malers galt den Widersprüchen*
5. *Mit unerbittlicher Wahrheit zeigt der Maler...*

Schließlich erklärte die Königin, Carlos habe Goya lange für sich arbeiten lassen, jetzt wolle sie ihn haben. Goya fand eine heitere und sehr gnädige Maria Luisa. Er hatte sie schon vor beinahe einem Jahrzehnt gemalt, als sie noch Kronprinzessin war. Damals hatte sie trotz ihrer Schärfe und Hässlichkeit einen Mann reizen können. Nun war sie älter und hässlicher, doch noch immer bestrebt, nicht nur auf dem Throne, sondern auch als Frau zu gelten. Sie verschrieb sich aus allen Hauptstädten Europas Kleider, Wäsche, die kostbarsten Salben, Öle, Parfüms, sie trug die Nacht über Masken aus Teig und seltsamen Fetten, sie trainierte mit dem Tanzmeister und ging, Kettchen an den Fußgelenken, vor dem Spiegel auf und ab, um ihren Gang zu verbessern. Mit souveräner Schamlosigkeit sprach sie mit Goya über die Mühen, die es sie kostete, sich als Frau zu behaupten. Ihm imponierte ihre wilde Energie und er wollte sie malen, wie sie war: hässlich und interessant.

Nun hatte Don Manuel der Königin als Zeichen der Versöhnung den Hengst Marcial zum Geschenk gemacht, den Stolz seiner Ställe, und auf diesem Pferde wollte sie sich für ihn malen lassen. Die Königin paradierte vor Goya auf dem Hengste Marcial, als Inhaberin des Regimentes Garde du Corps. Auf Männerart saß sie zu Pferde, sie war eine sehr gute Reiterin, hoch und kühn hob sich der Kopf über der kriegerischen Uniform. Es hätte genügt, wenn sie bei weiteren Sitzungen auf dem Holzblock posiert hätte. Goya bereitete es scharfe Lust, sie ein zweites und drittes Mal ihre Reitkunst vorführen zu lassen. Agustín kommandierte der Königin, das Pferd so zu drehen und anders, den Kopf auf diese Art zu halten und auf jene.

THEMATISCHE ÜBUNGEN

1. Allgemeine Begriffe

1. Was ist der Begriff? Nennen Sie!

- a) Das sind Bilder, die mit dünn aufgetragenen Wasserfarben gemalt sind.
- b) Das ist das Schlagwerkzeug des Steinmetzen und Bildhauers, das er zur Bearbeitung von Steinblöcken verwendet.
- c) Das bedeutet Verzierung. Das kann sich auf verschiedenen Gegenständen befinden und dient zum Schmücken.
- d) Das ist ein Künstler, der Figuren aus Stein meißelt.
- e) Das ist die griechische Bezeichnung für Töpfererde; darunter verstehen wir alle Gegenstände, die aus Tonerde hergestellt und gebrannt sind.
- f) Das ist ein Gestell, auf dem der Maler sein Bild befestigen kann.
- g) Das gehört zu den graphischen Techniken. Mit einem Stahlstichel wird in eine Metallplatte die Zeichnung eingeschnitten.
- h) Das ist die Darstellung von Gegenständen oder Mustern auf einer Fläche.
- i) Das ist die Werkstatt, der Arbeitsraum des Künstlers.

2. Übersetzen Sie ins Deutsche.

- a) Под «архитектурой» мы понимаем искусство строить. Оно включает планирование и возведение отдельных зданий, целых групп построек и городов.
- b) На портрете всегда изображен определенный человек.
- c) К графике относятся гравюра по дереву, литография, гравюра на меди и офорт.
- d) Под «основой» мы понимаем поверхность, на которой рисует художник. В качестве основы используются бумага, холст, штукатурка, металл и другие материалы.
- e) Мульштабель используется художником для фиксации руки с кистью.
- f) В живописи на стене существуют два действия: сначала рисуют на еще влажной штукатурке, потом наносят еще слой на высохшую штукатурку.
- g) Гильдии существовали в средние века и были организациями или объединениями ремесленников по различным направлениям.
- h) Офорт относится к графическим техникам. На металлическую поверхность наносится слой лака, на котором художник выцарапывает рисунок.

i) Когда строится новый дом, нужен строительный план. Его составляет архитектор.

3. Erklären Sie folgende Wörter auf Deutsch:

- a) Bildschnitzer,
- b) Perspektive,
- c) Evangelistensymbole,
- d) Relief,
- e) Holzschnitt,
- f) Renaissance,
- g) Keilrahmen,
- h) Tafelbild,
- i) Palette.

2. Die bildende Kunst (Begriffe und Bedeutung)

1. Übersetzen Sie ins Russische! Geben Sie ausführliche Definitionen der Begriffe anhang der Textteile.

Zeichnung

Bevor der Maler beginnt, ein Gemälde zu malen, fertigt er oft viele Zeichnungen an. Mit Hilfe der Zeichnung studiert er das Aussehen und die Eigenart der Menschen, der Dinge und der Umwelt. So vorbereitet, beginnt der Maler die Ausführung des Gemäldes. Ähnliches arbeitet auch der Bildhauer. Immer wieder zeichnet er verschiedene Bewegungsphasen und Ansichten des Menschen. Man zeichnet mit Bleistift, mit Feder, mit Kreide, mit Kohle usw.

Es gibt Künstler, die sich fast ausschließlich der Kunst der Zeichnung verschrieben haben.

Gemälde

Wenn wir in Kunstaustellungen und Museen gehen, so sehen wir dort neben Plastiken, Druckgrafiken und Zeichnungen vor allem Gemälde. Sie sind in der Regel mit Ölfarben auf Holz oder Leinwand gemalt und befinden sich in einem Rahmen.

Im Mittelalter entstand die Kunst vor allem für die Kirchengebäude. Die Wandbilder in romanischen Kirchen veranschaulichten die Geschichten der Bibel. Dann schufen die Maler bemalte Tafeln für die immer grösser werdenden Altaraufbauten. Später diente die Kunst nicht mehr allein der Kirche. Reiche Kaufleute wünschten in der Kunst alles dargestellt zu sehen, was zu ihrem Leben gehörte.

Grafik

Grafik ist eine bildliche Darstellung, die durch besondere Druckverfahren vervielfältigt worden ist. Das ist eine mit technischen Hilfsmitteln vervielfältigte Zeichnung.

Es gibt drei hauptsächliche druckgrafische Verfahren. Das sind der Hochdruck, der Tiefdruck und der Flachdruck.

Plastik

Die Malerei und die Plastik unterscheiden sich vor allem durch ihre Formen. Wo die Maler Körper und Räume auf den von ihnen gemalten Flächen abbilden, schaffen die Bildhauer körperliche Darstellungen. Die Malerei schmückt fast immer Innenräume. Die Mehrzahl plastischer Bildwerke ist für den Freiraum bestimmt.

Als Materialien für ihre plastischen Bildwerke benutzen die Künstler Marmor und andere Natursteine, Kunststeine oder Beton, Bronze, Aluminium, Tonerde, Gips oder Wachs. Plastiken aus gebrannter Tonerde werden Terrakotten genannt.

2. Antworten Sie auf die folgenden Fragen:

1. Warum sollen wir in unserem Leben der Kunst nicht ausweichen?
2. Welchen Platz nimmt die Kunst in Ihrem Leben?
3. Warum interessieren Sie sich für Kunst?
4. Ist es wichtig, Kunstwerke recht zu betrachten? Warum?

3. Vollenden Sie die folgenden Sätze durch den unter angegebenen Wörter:

1. Gemälde sind mit ... auf ... gemalt.
2. Zeichnungen sind mit ..., mit ..., mit ..., auch mit Kugelschreiber und Filzstiften gezeichnet.
3. Grafiken sind durch ... vervielfältigt.
4. Plastiken werden mit ... oder anderen ... ausgegossen (отливаются).
5. Skulpturen sind aus ... und anderen ... herausgebildet (изготавливаются).

Natursteine, Farben, Bronze, Bleistifte, besondere Druckverfahren, die Fläche, Metallen, Kohle, Feder, Marmor.

6. Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche druckgrafische Verfahren gibt es heute?
2. Worauf malt man Gemälde?
3. Was kann man aus Natursteine machen?

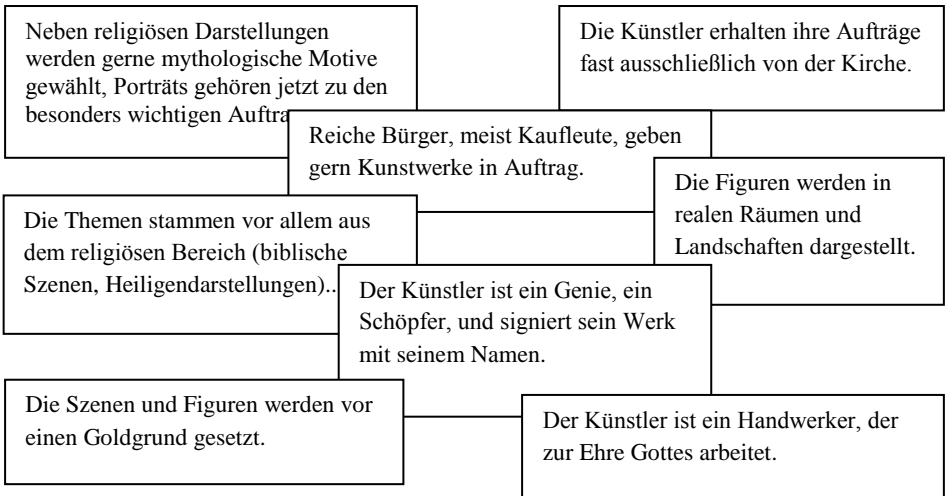
4. Wodurch unterscheiden sich die Malerei und die Plastik?
5. Womit beginnt der Maler die Ausführung des Gemäldes?
6. Wem dient die Kunst ?

3. Mittelalter und Renaissance

Ordnen Sie die unten stehenden Sätze der richtigen Epoche zu!

Tragen Sie die Sätze so ein, dass die Gegensätze deutlich werden!

	MITTELALTER	RENAISSANCE
Künstler:		
Aufträge:		
Themen:		
Darstellung:		



4. Renaissance

Antworten Sie auf die Fragen!

1. Was verstehen Sie unter dem Begriff „Renaissance“?
2. In welchem Land begann diese kunsthistorische Epoche?
3. Welche Epochen der Renaissance gliedern wir heute?
4. Wie ist Architektur der Renaissance zu charakterisieren?
5. Nennen Sie die bekanntesten Architekten der Renaissance!

6. Was war der Themenkreis der Plastik?
7. Nennen Sie die hauptmeister der Plastik!
8. Was können Sie als Neuerungen in der Malerei der Frührenaissance bestimmen?
9. Nennen Sie Vertreter der Frührenaissance in der Malerei!
10. Wofür interessieren sich die Maler der Hochrenaissance?
11. Wer sind die 3 Universalgenies der Hochrenaissance?
12. Wen zählt man zu den Malern nördlich der Alpen?

5. Barock

1. Antworten Sie auf die Fragen:

- 1) Wie nennt man den Stil, der sich in organischer Weiterentwicklung von Formen der Hochrenaissance ausbildete?
- 2) Wie sind die Begriffe „Barock“ und „Rokoko“ miteinander verbunden?
- 3) Was war die Aufgabe des Barock im Bezug auf die Kirche?
- 4) Wodurch wurde die Stärke des Katholizismus in Barock gezeigt?
- 5) Welche formale Kennzeichen hatte Barock?
- 6) Welche Schöpfungen aus dieser Periode kennen Sie?

2. Beschreiben Sie das Bild von Rubens. Gebrauchen Sie dabei die folgenden Vokabeln!



- 1) seine Blütezeit erreichen
- 2) im Vordergrund sein
- 3) sich von dem dunklen Hintergrund abheben

- 4) im Mittelpunkt stehen
- 5) Farbe gezielt einsetzen
- 6) leuchten
- 7) die Ermitage

Wie könnten Sie das Gemälde benennen? Erklären Sie das.

6. Der Klassizismus.

1. Ordnen Sie die Sätze zu!

1. Die Künstler glaubten, dass sich die Menschheit durch das Studium der klassischen antiken Vorbilder und deren Nachahmung bessern würde.
2. In der Frühzeit des Klassizismus war nur ein kleiner Teil der griechischen Kunst im Original bekannt, und Rom galt als Bildungsstätte des antiken Stils.
3. Aus ganz Europa, und später auch Amerika, reisten Künstler an, um die Kunst zu studieren und viele ließen sich dort nieder.
4. Hinter der äußeren Form stand ein Erziehungsideal.
5. Den Begriff Klassizismus prägte der Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) 1755 in seinem Buch: "Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst", in dem er die antike Kunst als Ideal propagierte und deren Nachahmung empfahl.
6. Ihre Werke waren sehr unterschiedlich gestaltet, da der Klassizismus zwar Ordnung und Klarheit anstrebte, jedoch verschiedene Einflüsse der Antike in sich aufnahm.
7. Die Künstler wurden zu gefragten Lehrern und gaben ihr Wissen an vielen neu entstehenden Akademien weiter.

2. Übersetzen Sie die russischen Sätze ins Deutsche!

In der Malerei wurden Themen aus der griechischen Antike dargestellt, die das Heldenhafte und Strenge in den Vordergrund stellten und den Vorrang der Staatsraison vor den persönlichen Belangen dokumentierten. Другие художники больше занимались декоративными аспектами античного искусства.

В архитектуре ориентировались на классический римский храм. Die Baumeister nahmen die antiken Säulenordnungen (dorisch, ionisch und korinthisch) wieder auf und errichteten im römischen und griechischen Stil Paläste, Parlamentsgebäude, Kirchen, Rathäuser etc.

Скульптуры создавались по строгим законам в основном из холодного, гладкого, белого мрамора. Entgegen den leichten bewegten Spätbarock-/Rokokoformen suchten die klassizistischen Bildhauer nach strenger, klassischer

Würde. Скульптуры должны были быть созданы на века, как и их античные предшественники.

Классицизм около 1830 сменился историзмом, который ссылался не только на античность.. Er griff auf alle Stilepochen zurück, die nachahmenswert erschienen.

3. Ergänzen Sie die Sätze durch angegebene Vokabeln.

In der Malerei lösten sich _____ von dem allegorischen Programm der Barockzeit und _____ Szenen aus der griechischen und römischen Antike, die oft einen „patriotischen“ Hintersinn haben. Die Konturen werden klarer und die _____ Farbgebung verschwindet zugunsten eines flächigen _____. Die koloristischen _____ der Malerei _____ in den Hintergrund. Auf Farbigkeit konnte ein _____ Klassizist im Prinzip auch _____. Eine klar überschaubare und _____ Komposition der Figuren, ein ruhiges Zeitmaß waltet in allen Gebärden.

In Illustrationen sind Umrissradierungen für den _____ charakteristisch.

Aspekte, verzichten, die Künstler, traten, Farbauftrages, malten, Klassizismus, harmonische, strenger, pastose.

7. Impressionismus und Expressionismus

1. Vergleichen Sie Impressionismus und Expressionismus. Nennen Sie Unterschiede. Bilden Sie eine Vergleichstabelle.

2. Ergänzen Sie die Lücken. Gebrauchen Sie dabei verschiedene Wortformen von „Impressionismus“ und „Expressionismus“.

- 1) Naturtreue war der wichtigste Prinzip, den die _____ in den 70en Jahren entwickelten.
- 2) Der Begriff „_____“ kam zuerst in Deutschland vor.
- 3) Die _____ versuchten, Lichtenspiel zu malen.
- 4) In den Werken des _____ wird nur die Natur dargestellt.
- 5) Die Werke von _____ wirken auf Zuschauer deprimierend.
- 6) _____ strebt danach, die Eindrücke, die Maler von der Umwelt bekommen, wiedezugeben.
- 7) In ihren Werken wiesen die _____ die Widersprüche ihrer Zeit.
- 8) Das Wichtigste im _____ war nicht der Inhalt, sondern die Form.
- 9) Die _____ scheinen, alle Menschen zu hassen.

3. Ergänzen Sie die Lücken durch gegebenen Wörtern.

a) Die Darstellung des Lichts und der atmosphärischen Bedingungen wurde im _____ zur malerischen Hauptaufgabe. _____ wurde als Folge von Licht und Atmosphäre gesehen und als _____ des Lichts wiedergegeben. Der Verzicht von _____ und erdigen Farbtönen ließ ihre Farbpalette aufhellen.

Die Künstler _____ von der malerischen Abbildungsfunktion. Unmittelbarkeit der Momentaufnahme und Zufälligkeit des _____ sind charakterisierende Merkmale impressionistischer Bildwerke.

b) Der Expressionismus ist eine _____ in der Kunst. Ihre Anfänge und Vorläufer _____ im ausgehenden 19. Jahrhundert. Wie der Impressionismus, der Symbolismus und der Fauvismus ist der _____ eine Bewegung gegen die Tendenzen des Naturalismus. Im Expressionismus _____ die expressive gegenüber der ästhetischen und sachlichen Ebene. Der Künstler möchte sein Erlebnis für den _____ darstellen.

Neben der Brücke und dem Blauen Reiter als den bekanntesten expressionistischen _____ gab es auch einen Rheinischen Expressionismus. Der Begriff wurde 1911 von Herwarth Walden geprägt, er bezeichnet weniger eine Kunstrichtung, sondern eher das _____ einer jungen Generation. Die Anfänge gehen auf Vincent van Gogh und Edvard Munch zurück.

Schwarz, Stilrichtung, finden sich, Träger, lösten sich, Expressionismus, Bildausschnittes, überwiegt, Impressionismus, Betrachter, Farbe, Künstlervereinigungen, Lebensgefühl.

4. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1) Импрессионисты стремились отобразить на холсте мгновенные впечатления, полученные от природы, мгновенной жизни.

2) Они отказались от четких контуров и черных теней.

3) Картины в духе импрессионизма – это случайно схваченный кусок действительности.

4) Импрессионисты не искали для своих картин полноценных сюжетов, значительного содержания.

5) Искусство, которое ставит своей целью выражение душевных состояний художника, называется экспрессионизм.

6) Экспрессионисты не стремились к красоте.

7) Картина для экспрессионистов была лишь средством, с помощью которого они надеялись разрешить общественные противоречия.

8) Немецкие экспрессионисты образовали две группы «Мост» и «Голубой всадник».

9) Иногда кажется, что экспрессионисты ненавидят людей: такими уродливыми они изображают своих персонажей.

PROJEKTARBEIT

Wählen Sie sich ein Thema – eine moderne Stilrichtung (Sie können benötigte Information im Teil „Texte zur selbständigen Arbeit“ finden). Arbeiten Sie in Gruppen!

Forschen Sie das gewählte Thema nach Punkten:

1. Zeitperiode und deren Besonderheiten (wirtschaftliche, politische, kulturelle, religiöse u.ä.);
2. Grundlage der Entstehung dieser Stilrichtung;
3. Merkmale und formale Kennzeichen;
4. bedeutende Repräsentanten der Stilrichtung und ihre Werke;
5. die Rolle der Stilrichtung in der Entwicklung der bildenden Kunst.

Beschreiben Sie ein Bild! (nach dem Plan – im Teil „Aufbau einer Bildbeschreibung“)



Präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit!

ÜBUNGEN ZUR SELBSTKONTROLLE

1. Was passt zusammen? Ergänzen Sie die Tabelle durch die Beschreibungen der Stilrichtungen.

Stilrichtung	Beschreibung	Maler	Werk
Mittelalterliche Kunst		C.Monet	“Die Wolga Treidler”
Renaissance		J.Tischbein	“Perseus und Andromede”
Barock		R.Weyden	“Goethe in der Campagna”
Klassizismus		I.Repin	“Die großen blauen Pferde”
Realismus		S.Botticelli	“Impression, Aufgehende Sonne”
Impressionismus		P.Rubens	“Madonna mit Kind”
Expressionismus		F.Marc	“Die Geburt der Venus”

2. Ordnen Sie zu!

	<p>A.</p> <p>Dieses Gemälde von Renoir ist sein letztes Gemälde, das dem Pariser Großstadtleben galt. Das Mädchen mit der Hutschachtel besitzt eine Ruhe und eine Plastizität, die auch eine konstruktive Form der blaugrauen Regenschirme kennzeichnet.</p>
	<p>B.</p> <p>Theo Balden stellt eine Mutter dar, die ihr Kind auf dem Arm trägt. Das ist eine besonders eindrucksvolle Form.</p>



C.

Die Vorhänge sind zurückgezogen, der Papst und die heilige Barbara sinken in die Wolken ein. Eine fast etwas scheue Madonna tritt hervor. Sie hat die Arme um das ernst blickende Kind gelegt.



D.

Donatello zeigte die Schönheit des nackten menschlichen Körpers. Er stellte David dar, von dem die Bibel erzählt.



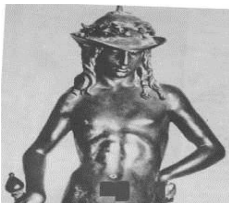
E.

Im Vordergrund ist eine Gruppe armer, erschöpfter aber stolzer Männer. Sie ziehen traurig und stumm eine schwere Barkasse. Im Hintergrund sehen wir den breiten und wunderbaren Fluß, die Wolga.



F.

Das Bild von Heinrich Zille stellt zwei Berliner Jungen dar. Sie treffen sich auf der Straße. Einer von ihnen zieht auf seinem kleinen Wagen eine tote Ratte. „Woran ist sie krepirt?“ fragt sein Freund. „Unsere Wohnung ist zu naß“



G.

In diesem Gemälde von Serov kommt das Gefühl für die Lebensfreude zum Ausdruck.

3. Machen Sie die Testaufgaben zum Wortschatz!

1. Wie heißt das Genre der Malerei und Graphik, das die Natur künstlerisch darstellt?
 - a) das Porträt
 - b) die Tierzeichnung
 - c) die Landschaft

2. Wie heißt die bildliche Darstellung einer Person?
 - a) das Stilleben
 - b) das Alltagsleben
 - c) das Porträt

3. Wie heißt die Wiedergabe lebloser oder unbewegter Gegenstände, besonders Blumen und Früchte?
 - a) die Landschaft
 - b) das Stilleben
 - c) historische Bilder

4. Was verstehen wir unter dem Wort „Gemäldegalerie“?
 - a) die Ausstellung der Bilder
 - b) das Museum für Malerei und Grafik
 - c) das Heimatmuseum

5. Welche Kunstart stellt Menschen und Gegenstände mit Hilfe von Farben und Pinseln dar?
 - a) die Malerei
 - b) die Plastik
 - c) die Grafik

6. Was ist die Radierung?
 - a) die Zeichnung
 - b) der Kupferstich
 - c) die Plastik

7. Wie nennt man die Darstellung mit Hilfe von Linien und Strichen?
 - a) die Zeichnung
 - b) die Plastik
 - c) das Gemälde

8. Wie heißt das Genre der Malerei und Grafik, das die Tiere künstlerisch darstellt?

- a) das Alltagsleben
- b) die Tierzeichnung
- c) das Stilleben

9. Wie heißt das Museum der bildenden Kunst in Sankt - Petersburg?

- a) die Ermitage
- b) das Russische Museum
- c) das Puschkin – Museum

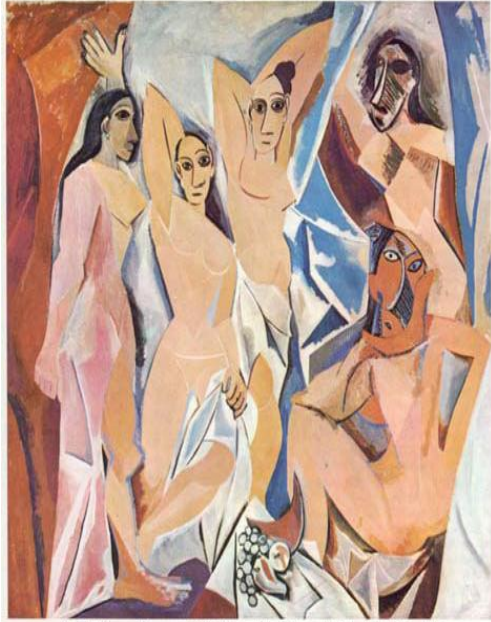
10. Wie heißt die Stillrichtung, deren Gründung der Ausdruck des Geistig – Seelischen ist?

- a) der Impressionismus
- b) die Romantik
- c) der Expressionismus

**TEXTE ZUR
SELBSTÄNDIGEN ARBEIT:
Kunst des 20. Jahrhunderts**

Kubismus

Der Name entstand aus einer Feindseligen Kritik 1908 in Paris an einigen eckigen Landschaftsbildern Braques. Die Vorreiter des Kubismus sind Georges Braques (1882-1963) und Pablo Picasso (1881-1973). Später auch Robert Delaunay (1885-1941), Fernand Léger (1881-1955), Juan Gris (1887-1927), Albert Gleizes (1881-1953), Jean Metzinger (1883- ?), Jaques Villon (1875- ?) und Marcel Duchamp (1887-1968).



Das meistgebrauchte Stilelement war der Winkel mit welchem der Maler sich auf eine Neuerung der Malweise von dem Darstellungsgegenstand konzentrierte. Man möchte die Einheitlichkeit des Gegenstandes und nicht den Gegenstand malen, laut Braque, und hält in den Bildern die Bewegung im Raum, die wahllos wechselnden Beziehungen von Dingen und Orten, Raum und Zeit, die Änderung des Lichts und die facettenreiche Widerspiegelung oftmals gleichzeitiger Wahrnehmungen und Umstände, die unsere Dingerfahrung bestimmen, fest.

Braque: „Es gibt in der Natur einen Gefühlsraum, ich möchte fast sagen einen greifbaren Raum... dies ist der Raum, der mich so fasziniert hat- und das wollte frühe kubistische Malerei sein, eine Erforschung dieses Raums.“ Sie suchen auf einer zweidimensionalen Bildfläche die Räumlichkeit von Gegenständen wiederzugeben und die Komplexität der Bilder ist oft mit den verschiedenen Blickwinkeln, in denen der Gegenstand gleichzeitig abgebildet ist, zu erklären.

Die Farbskala wird reduziert auf Grautöne, Braque: „Farbe stört den Raum in unseren Bildern.“ Picasso findet Anregung in den Künsten Afrikas wegen ihrer einfachen Schönheit, die nichts mit den europäischen Idealen gemein hat. Picasso:

„Ein Kopf: eine Sache von Augen, Nase und Mund, die man in jeder beliebigen Weise anordnen kann- der Kopf bleibt doch ein Kopf.“

Der Kubismus ist auch eine Abkehr von Traditionen, ohne jegliche historische, literarische, symbolische Inhalte. Picasso und Braque waren der Ansicht, die Künstlichkeit illusionistischer Malweise entlarven zu müssen, ja sogar die Malerei befreien zu müssen von der Hemmung durch traditionelle Malerei und der illusionistischen Darstellung der Natur. Die Bildwirklichkeit ist das Kunstwerk als Teil der realen Welt. Wichtig zu bemerken sind auch die 1912 entstandenen und bei den Kubisten sehr beliebten Collagen, bei denen das Bild nun von Bildidee und Material bestimmt wird.

Der Kubismus entwickelt sich von der Monochromie und der Geschlossenheit der Oberflächengestaltung zu einem Schwerpunkt auf das Eigenleben des Gegenstandes. Die Bildwirklichkeit steigt also in der Bedeutung, die Bedeutung der Erkennbarkeit des Darstellungsgegenstandes sinkt massiv. Dies nennt man nun die Spätphase des analytischen/hermetischen Kubismus. Es gibt zwei Entwicklungen innerhalb des Kubismus, den analytischen und den synthetischen Kubismus. Die Haupteigenschaft des Analytischen ist die Gleichzeitigkeit verschiedener Ansichten, verbunden mit geometrisch-kubistischer Vereinfachung und Auflösung der Formen bis nur noch Bruchstücke der Wirklichkeit übrig waren. Der synthetische Kubismus komponiert aus abstrakten Flächen und fügt real vorgefundenes hinzu, wie z.B. Zeitung, Holz vgl. Gris` Collagen.

1911 wurde die wichtige Gruppe „Section d'or“ gegründet, mit den Mitgliedern Duchamps, Gleizes, Metzinger, Léger, Le Fauconnier, Gris, de la Fresnaye, Lhote, Picabia, Delaunay, Archipenko, Architekt Mare, Schriftsteller Apollinaire, Allard, Mercereau, Salmon. Als diese Gruppe 1912 in Paris ausstellte, hatte sie sehr großen Erfolg und Ruhm. Delaunay erfand den Orphismus während er mit dem simultan wahrnehmbaren Kontrast der Farben experimentierte und Anhänger des Orphismus waren Sonia Delaunay, Bruce, Frost, die amerikanischen Synchronisten Russell, MacDonald-Wright und sehr verbunden mit dieser Stilrichtung waren Chagall und Archipenko.

In der Zeit des Kubismus kam Henri Bergsons Realitätsfrage auf, Albert Einstein arbeitete und es gingen dramatische technologische Veränderungen vonstatten, und somit setzte der Kubismus völlig neue Maßstäbe für die Wirklichkeit der Kunst, eine neue, unabhängige Bildwirklichkeit, welche näher an Alltagswirklichkeit rückt und bringt den endgültigen Bruch mit der Perspektive. Auch zu bemerken war der Aufschwung in Film und Fotografie.

Das Wort selbst kommt von dem griechischen „kybos“ = Würfel. Die am meisten spürbare Beeinflussung am Kubismus merkt man von Cézannes Seite und afrikanischer Kulturgegenstände. Wichtige Künstler: Constantin Brancusi (1876-1957), Henry Moore (1898-1986), Hans Arp (1887-1966), Barbara Hepworth (1903-1975), Alberto Giacometti (1901-1966), Max Ernst (1891-1976) und Amedeo Modigliani (1884-1920).

Futurismus

Der Futurismus wurde 1909 in Mailand von Fillippo Tommaso Marinetti (1876-1944) gegründet. Die Impulse waren soziales und politisches Anliegen, was man auch an der politischen Aktivität der Vertreter dieser Stilrichtung sieht. Es soll die klassische Vergangenheit (s. Italien) verworfen werden und die neuen

Ziele, Schlagwörter heißen Dynamismus, Jugend, Geschwindigkeit, Originalität, Gefahr, Energie, Konsum und Vernichtung von Moralvorstellungen und Traditionen. Diese sind natürlich auch auf die plötzliche Industrialisierung zurückzuführen.



Der Futurismus ist ein aggressiver, anarchistischer Modernismus dessen Weltanschauung einen Bruch mit allen Stil- und Denkformen fordert. Die häufig proklamierte revolutionäre Absicht bracht die Futuristen um Marinetti zeitweise in bedenkliche Nähe der italienischen Faschisten. Der

Futurismus ist abstrakt, eckig und schematisch.

Künstler: Carlo Carra (1881-1966), Giacomo Balla (1871-1958), Umberto Boccioni (1882-1916), Luigi Russolo (1885-1947) und Gino Severini (1883-1966).

Eine Überleitung zur abstrakten Kunst ist das Gemälde „Die Scheibe“ 1912 von Robert Delaunay, gerühmt als das erste abstrakte Gemälde.

Abstrakte Kunst

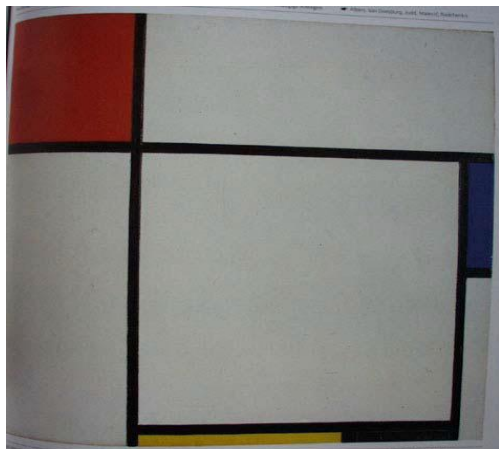
Was ist das eigentlich, abstrakte Kunst? Der Begriff kommt aus dem Lateinischen abstrahere = ab-, wegziehen. Mit abstrakter Kunst werden alle Werke der Malerei und Plastik des 20. Jhd. bezeichnet, welche weder gegenständliche noch symbolische Inhalte erkennen lassen, trotzdem aber nicht nur eine Kombination von Mustern sind. Das erste Auftreten abstrakter Kunst, die ersten Versuche, die abstrakter Kunst sehr nahe kamen, waren 1912 in Paris von Michel Larionow, Fernand Léger, Robert Delaunay, Francis Picabia, Franz Marc, Giacomo Balla, Wyndham Lewis und später Piet Mondrian, Wassily Kandinsky, Kasimir Malewitsch, Frantisek Kupka.

Wirklich angefangen hat es wahrscheinlich mit dem Russen Wassily Kandinsky (1866-1944). Er gestaltete erstmals gegenstandslose Bilder, welche mehr als dekoratives Muster sind. 1910 schrieb er in Murnau: „Wenn man über die Welt der äußeren Erscheinungen hinausgeht, berührt man die Seele des Betrachters.“ Malerei ist gleich visueller Musik. Kandinskys Stil wird nach dem 1. Weltkrieg härter und geometrischer.

Auch eine voranschreitende Persönlichkeit war Piet Mondrian (1872-1944 Holländer). Sein Weg zur Abstraktion führt über die Notwendigkeit einer geistigen Basis. Seine Kunst ist intellektueller und nicht so emotionell, geometrischer und nicht so organisch, klassischer und nicht so romantisch.

Mit „Die Scheibe“ malte Robert Delaunay nicht nur das erste Gemälde solcher Art, sondern er brachte auch die Farbe in den Kubismus. Auch entwickelte er den Simultanismus, welcher eine Komposition zwischen Farben und Formen ist.

In dieser Zeit war die Kunstwelt sehr aktiv. Morgan Russell (1886-1953) und Stanton McDonald-Wright (1880-1973) erfanden den Synchronismus,



Kasimir Malewitsch (1878-1935) den Suprematismus (um die Kunst vom Ballast der gegenständlichen Welt zu befreien) und Michel Larionow (1881-1964 Russe) mit seiner Frau Natalja Gontscharowa (1881-1962) den Rayonismus (Gegenstand wird in Strahlendiagramme zerlegt, das Ziel ist die Flucht vor Zeit und Raum in eine 4. Dimension). Mit Vladimir Tatlin gibt es den Konstruktivismus, mit Alexander Rodtschenko (1891-1956) den Non-Objektivismus. Neben dem Konstruktivismus gab es noch die Kinetik, eine dreidimensionale, abstrakte Kunst, welche räumlich-körperliche geometrische Kunstobjekte hervorbrachte.

1917 gründeten Mondrian, Oud und van Doesburg die Zeitschrift „De Stijl“, welche bald zu einer Künstlervereinigung und Stilrichtung wurde. Gepriesen wurden Klarheit, geometrische Einfachheit, das Gesetzmäßige, Funktionelle und Konstruktive. Mitarbeiter waren Vantongerloo, Volmos Huszar, Severini, Kok, Wils und v. d. Leck. Die letzte Ausgabe kam 1928 heraus.

Es entstand das Bauhaus. Das Bauhaus war eine neue Kunstschule (Zusammenschluss von Hochschule für Bildende Künste und ehemaligen Kunstgewerbsschule) gegründet am 1.4.1919 von Walter Gropius (1883-1969) als „Staatliches Bauhaus Weimar“. Sie soll handwerkliche Ausbildung unter Anleitung von Meistern für jeden ermöglichen. Diese Meister, Lehrer dort sind: L. Feininger (1919-33), Gerhard Marcks (1919-24 Töpferei), P. Klee (1920-29 Theorie, Glasmalerei, Teppichweberei), Oskar Schlemmer (1921-29 Bühne, Ballett, Marionettentheater), W. Kandinsky (1922-32), Laszlo Moholy-Nagy (1923-28 Metall, Kunststoff, Fotografie, Typografie), Johannes Itten, Georg Muche, Josef Albers, Herbert Bayer. Das Ziel des Bauhauses war die Erneuerung des menschlichen Lebensumkreises, die Wiedervereinigung aller werkkünstlerischen Disziplinen. Bauhausästhetik: Entwicklung von Gebrauchsgegenständen, die aus Form und funktionaler Gestaltung den praktischen Anforderungen unter Berücksichtigung technologischer Prozesse und hoher Ausnutzung entsprechen. Das Erscheinungsbild orientiert sich an geometrischen und stereometrischen Grundformen (Kugel, Zylinder, Kubus, Kegel) und ist profil- und ornamentlos. 1925 müssen sie Weimar aus politischen Gründen verlassen und übersiedeln nach Dessau 1926. Dort ist die Atmosphäre sehr viel schlechter und 1928 muss sogar Gropius das Bauhaus verlassen. Mit seinem Nachfolger Hannes Meyer bleibt das Arbeitsniveau gleich gut, er selbst macht seine Arbeit aber unkorrekt und wird 1930 wieder ausgeschlossen. Nach ihm kommt Mies van der Rohe als Leiter und versucht durch den Umzug nach Berlin 1932 der politischen Reaktion, welche ihre Entfaltungsmöglichkeiten sehr beschränkt, aus dem Weg zu gehen. 1930 findet die Werkbundaustellung (Pariser

Exposition de la société des artistes décorateurs) statt. Hitler lässt am 11.4.1933 das Bauhaus schließen.

Man kann die abstrakte Kunst in zwei verschiedene Kategorien einteilen: Kunst, die eher expressiv, spontan, emotional, gestisch ist und die zu organischen Formen führt: Action-Painting, Art informel, Expressionismus, Fauvismus, Tachismus. Eine Richtung, die eher konstruktiv bzw. „konkret“, rational und geometrisch arbeitet und die zu exakten Formen führt: Hard edge, Kinetik, Konstruktivismus, Op-Art, Pittura Metafisica.

Dadaismus

Der Dadaismus entwickelte sich 1915 aus einem Widerstand gegen den 1. Weltkrieg und der sich somit reduzierenden Lebens- und Kunstanschauung. Man nimmt an, dass Hugo Ball (1886-1927) und Richard Huelsenbeck (1892-1974) beim Durchblättern eines französischen Wörterbuches auf das Wort „dada“ gestoßen sind, was Steckenpferd bedeutet und sie an Kindheit und Freiheit erinnerte, da es auch etwas unsinnig klingt.

„Dada war keine „gemachte“ Bewegung, sondern ein gewachsener Gedanke, der der Reaktion auf das Vogel-Strauß-Denken der so genannten „Heiligen Kunst“ entsprach, deren Kritiker über Kubismus und Gotik brüteten, während die Generäle mit Blut malten... das Schießen geht weiter, es gibt weiterhin Profitgier, Hunger und Lügen; warum diese ganze Kunst? War es nicht der größte Schwindel vorzugeben, Kunst schaffe geistige Werte?“ Georg Grosz (1893-1959) und Wieland Herzfelde (1896- ?).

Der Ursprung waren die ikonoklastischen Tendenzen des Kubismus und des Futurismus und einer der Wegbereiter Marcel Duchamp (1887-1946) als er 1913 mit der Ölmalerei aufhörte und sein Kunstwerk „The Bicycle Wheel“ schuf. Als



Ausgangsgruppe konnte man das 1916 von Hugo Ball gegründete Cabaret Voltaire in Zürich mit seinen Mitgliedern Marcel Janco (1895- ? Rumäne), Hans Arp (1887-1966 Elsässer), Hans Richter (1888-1976 Deutscher), Richard Huelsenbeck (Gründer des Berliner Dada) und Tristan Tzara. Dadamanifest 1918 von T.Tzara: Kunst soll ein Ungeheuer sein, das unterwürfige Gemüter aufschreckt, kein Bonbon, das

die Esszimmer von Tieren in menschlicher Verkleidung schmückt...

1918-1922 besteht der von Huelsenbeck gegründete Club Dada mit den Mitgliedern Johannes Baader (1876-1955), Georg Grosz, Raoul Hausmann (1886-1971), Hannah Hoeck (1889-1978) und Helmut Herzfeld / John Heartfield (1891-1968). An vielen Kunstwerken, wie z.B. an „Der Geist unserer Zeiten“ 1914 von Hausmann, spürt man die Aufmerksamkeit und Ironie, mit der die Dadaisten ihre Umwelt betrachteten.

Eine weitere Gruppe war die 1919 von Max Ernst (1891-1976) und Alfred Grünewald alias Johannes Baargeld (1891-1927) gegründete „Die Dada-Verschwörung im Rheinland“

. Die Dadaisten erregten großes Aufsehen mit Aktionen wie z.B. eine Ausstellung 1920 in Köln, bei welcher man nur durch die öffentliche Toilette eintreten konnte, bei der ein Mädchen in ihrem Erstkommunikationskleid obszöne Verse vorlas und Max Ernst mit einem Beil zum Zerstören eines seiner Kunstwerke aufforderte. Dies spiegelt aber auch ganz klar den Geist des Dada wieder. Er griff alle nach seiner Meinung hemmenden und korrupten Faktoren gegen die Kunst an: das Bürgertum, die Meinung, Kunst sei gleich guter Geschmack, Kunsthändler, Kunstsammler; und sie stellten absichtlich Kunstwerke her, die auf Grund der Darstellungsweise oder der Materialien unverkäuflich waren.

Die Dadaisten wollten ein völliges Aufräumen und schufen auch viele neue Arbeitsweisen für die Kunst. Ihre Kunst war Antikunst, Kunst gegen Akademien, Kunst gegen traditionelle Kunst, Kunst gegen Ästhetik. Aber genau damit bliesen die Dadaisten neuen Wind in die Kunst, einen Aufschwung im Wagemut. Sie feierten Orgien bei denen Brutismus, Lautgedichte, Kostüme, neue Manifeste Gang und Gebe waren (z.B. kam 1917 Artur Crowan in NY betrunken zu einem Dada-Abend, auf welchen er einen Vortrag über moderne Kunst halten sollte und fing an, sich vollständig zu entkleiden).

Wichtig zu erwähnen ist noch Kurt Schwitters (1887-1948) Merzkunst, welche eine neue Ästhetik, das totale Kunstwerk anstrebt. Der Dadaismus klang langsam wieder aus.

Surrealismus

Der Surrealismus entstand in Paris und ist die philosophischere, methodischere und positiver Stilrichtung. Das Wort stammt von dem Schriftsteller Apollinaire. Der Surrealismus beschäftigt sich mit der Welt jenseits des Realen und dauerte von 1917 bis 1939.



Der Surrealismus begann 1925 richtig erst als kleine Gruppe in Paris, welche sich 1930 schon weiter verbreitete. Es entstanden viele Zeitschriften, wie *Littérature* (1922-24), *Revolution Surréaliste* (1924-29), *Le Surréalisme au Service de la Revolution* (1930-33) und *Minotaure* (1933-39). Vertreter waren die Ex-Dadaisten Jean Arp, Man Ray, Francis Picabia, Max Ernst; außerdem André Masson, Joan Miró, Yves Tanguy, René Magritte, Alberto Giacometti, Salvador Dalí, Brauner, Bellmer,

Dominguez, Roberto Matta Echaurren, Wilfredo Lam, Paul Delvaux, Pablo Picasso und teilweise auch Marc Chagall und Paul Klee.

Der Surrealismus teilte zwar dieselbe Kunstauffassung mit dem Dadaismus, hatte aber neue Ziele. Die Surrealisten lehnten konventionelle Kunstauffassung vollständig ab und wollten eine Revolution des Geschmacks herbeiführen. Dafür verehrten sie als Beispiele auch alte Meister wie Hieronymus Bosch, Paolo Uccello, Guiseppe Arcimboldi, Arthur Rimbaud, Lautréamont, Francisco de Goya, Gustave Moreau, Odilon Redon, Georges Seurat, Paul Gauguin, Henri Rousseau.

Beeinflusst waren sie von S.Freuds Traumdeutung 1899 und 1924 schrieb Breton in seinem Manifest: „... reine psychischer Automatismus, durch den man beabsichtigt, sei es mündlich, sei es schriftlich, sei es auf irgendeine andere Weise, das wirkliche Funktionieren des Denkens auszudrücken. Vom Gedanken diktiert, ohne jede von der Vernunft ausgeübte Kontrolle, außerhalb jeglicher ästhetischer oder moralischer Voraussetzungen... Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an eine höhere Realität gewisser bisher vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allmacht des Traumes, an das unvoreingenommene Spiel des Gedankens.“

Sie versuchten mit Traumzuständen die Umwelt auszuschalten und frei von Vernunft und Realität in ein wunderbares Reich höherer Realität zu gelangen, mit

dem Endziel: „diese beiden Zustände, Traum und Wirklichkeit, die so gegensätzlich scheinen, in einer absoluten Realität, nämlich der Surrealität, aufzulösen.“

M. Ernst entwickelte 1925 Frottage und Grattage, welche heute jeder Kindergarten sehr gut kennt. 1929 bekennt sich Salvador Dalí, 1928 Giacometti, 1932 Brauner zum Surrealismus. Man kann den Einfluss des Surrealismus, welcher nach dem 2. Weltkrieg ausklang, beim abstrakten Expressionismus sehen (Arshile Gorky, Motherwell, de Kooning, Still, Rothko, Pollock).

AUFBAU EINER BILDBESCHREIBUNG

1. Plan der Bildbeschreibung

- I. Thema
- II. Hintergrund
- III. Vordergrund
- IV. Beschreibung von Details
- V. Abschluss

2. Bildbeschreibung (allgemein)

Sehen Sie sich das Bild (Foto, Zeichnung, Gemälde, Holzschnitt ...), das Sie beschreiben sollen, genau an, ehe Sie mit der Beschreibung beginnen. Das Wesentliche, der Kern des Bildes, wird Ihnen bald klar werden. Aber auch scheinbar Nebensächliches müssen Sie beachten. Die Beschreibung, können Sie darin wie folgt aufbauen:

-Einleitung (wie die Einleitung einer Inhaltsangabe): Art des Bildes (Foto ... Künstler (Name), Bildtitel (wenn bekannt), Bildinhalt in einem ersten Überblick;

-Hauptteil: Einzelheiten des Bildes in ihrer Beziehung zueinander und in einer sinnvollen Reihenfolge.

Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder behandeln Sie zuerst den Kern ausführlich und gehen dann auf das weniger Wichtige ein, oder Sie gehen vom Nebensächlichen aus und arbeiten sich zielstrebig zum Wesentlichen vor. Bemühen Sie sich um eine klare Benennung der wesentlichen Bildgehalte und bleiben Sie nicht an Kleinigkeiten hängen, die für den Gesamteindruck völlig belanglos sind. Bei der Nennung der Einzelteile des Bildes ist es notwendig ihre Lage im Bild anzugeben:

- oberer, unterer, rechter, linker Bildrand
- obere, untere, rechte, linke Bildhälfte
- Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund

Wichtig ist auch, aus welcher Perspektive das Bild dargestellt ist:

- Vogelperspektive
- Froschperspektive
- Normalperspektive

Die Sprache ist sachlich feststellend, ohne persönliche Empfindungen. Beim künstlerisch wertvollen Bild kommt es darauf an, die Formen, Farben, Linien unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse zu erlassen. Deshalb wird bei einem solchen Bild die Sprache auch Eindrücke, Stimmungen, Wertungen enthalten. Die Bildbeschreibung wird im Präsens geschrieben.

-Schluss: Bei einem realistischen Bild kann dieser Teil fehlen. Bei einem künstlerischen Bild enthält dieser Teil Aussagen zur Wirkung des Bildes auf den Betrachter. Warum ist die Darstellung so und nicht anders? Welche Absicht hat der Künstler? Welche Wirkung hat das Bild auf mich? Welche Wirkung hat das Bild vermutlich auf andere Menschen?

3. Bildbeschreibung (erweitert)

Wenn Sie für den Kunstunterricht eine Bildbeschreibung bzw. Bildanalyse vornehmen müssen, fällt den Meisten eine Bildanalyse, die in einer Interpretation des Dargestellten enden soll, besonders schwer. Fangen Sie daher mit einer einfachen Beschreibung dessen, was Sie sehen an, dann ergibt sich meist daraus die Bedeutung des Kunstwerkes. Die wichtigsten Fragen, die Sie in einer Bildanalyse beantworten sollten, sind die drei W-Fragen: was? wie? und warum?

1) Beschreiben Sie als erstes, was Sie sehen. Nennen Sie das Auffälligste direkt am Anfang. Wenn es eine Person ist, dann sagen Sie, ob die Person Frau oder Mann ist und beschreiben Sie das äußere Erscheinungsbild, Gesten, Ausdruck und Mimik. Sagen Sie, wo genau im Bild sich die Person befindet. Teilen Sie dafür das Bild in die Bildebenen Vorder-, Mittel- und Hintergrund ein. Beschreiben Sie, was die Personen gerade machen, z.B. Tango tanzen, Fußball spielen usw. Sagen Sie gleich, ob das Bild ein Stilleben, Landschaftsbild etc. ist.

2) Nun gehen Sie bei der Bildbeschreibung für Kunst durch die verschiedenen Bildebenen und beschreiben, was Sie sehen. Gehen Sie dabei logisch und schlüssig vor. Teilen Sie das Bild in der Mitte gedanklich durch, wodurch Sie eine linke und eine rechte Seite erhalten. Nun beschreiben Sie die linke Seite und nennen alles, was Sie links oben und links unten sehen. Verfahren Sie ebenso mit der rechten Seite des Bildes.

3) Jetzt kommen Sie zur Farbbeschreibung: Sagen Sie, welche Farben verwendet wurden und was dominiert. Sagen Sie, ob es mit Wasser-, Acryl- oder Ölfarben gemalt wurde, oder ob es sich um eine Bleistiftzeichnung handelt. Beschreiben Sie auch die Maltechnik/ Linienggebung und die Perspektive/Raumgebung (d.h. Zentral- und Fluchtpunktperspektive).

4) Zum Schluss der Bildbeschreibung in Kunst kommen Sie zur Interpretation des Bildes. Ordnen Sie das Bild einer Epoche und einem Bildgenre zu. Erläutern Sie die Bedeutung des Bildes zur damaligen Zeit und stellen Sie

einen Bezug zur Gegenwart her. Sagen Sie etwas über den Künstler und was er Ihrer Meinung nach mit dem Dargestellten vermitteln will. Sie dürfen bei der Interpretation auch eine persönliche Wertung abgeben und sagen, ob das, was der Künstler beabsichtigte, auch gut umgesetzt wurde oder nicht. Liefern Sie dafür eine Begründung.

Eine Bildbeschreibung ist dann gelungen, wenn der Zuhörer sich das Bild vorstellen kann, ohne dass er es gesehen hat. Machen Sie sich bewusst, dass der Zuhörer nur das vor Augen sehen kann, was Sie ihm auch tatsächlich vermittelt haben.

4. Redemittel zur Bildbeschreibung (allgemein)

Was sieht man?

- *Auf dem Bild ist / sind...*
- *... gibt es ...*
- *... kann man ... sehen*
- *... kann / können ... gesehen werden*
- *Das Bild zeigt...*
- *Auf dem Bild wird ... gezeigt*

Wie ist das Bild aufgebaut?

- *Im Vordergrund / Im Hintergrund / In der Bildmitte...*
- *Hinten / Vorne...*
- *Oben / Unten...*
- *Rechts / Links...*
- *Auf der rechten / linken Seite...*
- *Auf der rechten / linken Bildhälfte...*

Wie kann das Bild interpretiert werden?

- *Möglicherweise / Vermutlich / Wahrscheinlich / Vielleicht...*
- *Ich (persönlich) denke / glaube / meine / vermute, dass...*
- *Ich nehme an, dass...*
- *Das ist wohl...*
- *Es könnte ... sein*
- *Auf den ersten Blick...*
- *Es scheint ... zu sein*
- *Es macht mich den Eindruck, dass...*
- *Es macht mich einen ... Eindruck*
- *Ich habe den Eindruck, dass*

- *Es erinnert mich an...*
- *... sieht aus wie / als ob...*
- *... kann mit ... verglichen werden*

5. Redemittel zur Bildbeschreibung (extra)

Infos zum Künstler und Entstehungsjahr

- *... (Bild) ist ein Gemälde von ... (Maler), das ... (Jahr) entstand.*
- *... (Bild), ... (Jahr) gemalt, ist eine Arbeit von ... (Maler).*
- *... (Maler) malte ... (Bild) im Jahre ... (Jahr).*
- *... (Bild) ist ein berühmtes Gemälde von ... (Maler).*

Beschreibung der Szene

- *Das Bild zeigt eine Szene aus ...*
- *Es ist ein Bild von ... (Ort, Person, Szene).*
- *Das Bild beschreibt ... (Szene).*
- *Das Bild zeigt ... (Ort, Person, Szene) aus der Ferne.*
- *... (Ort, Person, Szene) wird aus ... (Vogelperspektive/...) gezeigt.*
- *Man sieht von ... (oben/hinten/...) auf ... (Ort, Person, Szene).*

Beschreibung des Inhalts

- *Auf dem Bild kann man ... sehen.*
- *... (Position: links/rechts/...) ist / sind ...*
- *... (Position: links/rechts!...) ist zu ... sehen.*
- *... ist ... (Position: links/rechts!...)*

Wirkung

- *... verleiht dem Bild Tiefe.*
- *... (Person) scheint den Betrachter anzusehen.*
- *Seine / Ihre Augen scheinen dem Betrachter zu folgen.*
- *Die Figuren sehen aus, als wären sie dreidimensional.*
- *Der Betrachter hat den Eindruck, dass die Personen auf dem Bild lebendig sind.*
- *Die Aufmerksamkeit des Betrachters richtet sich auf ...*
- *Der aufmerksame Betrachter wird feststellen, ...*
- *Die Blicke des Betrachters werden auf ... gelenkt.*
- *Das Bild wirkt lebendig/ fröhlich/ ausdrucksstark.*
- *Das Bild stimmt den Betrachter ... (traurig/fröhlich).*
- *Das Bild regt den Betrachter an, über ... nachzudenken.*

Intentionen

- *Der Künstler verwendet hauptsächlich ... (Farben/Formen...)*

- *Wichtige Elemente werden hervorgehoben.*
- *Der Künstler/ Maler verwendet ..., um ... auszudrücken.*
- *Er/ Sie will (wahrscheinlich) ... kritisieren/ ausdrücken/ darstellen.*
- *Es ist offensichtlich, dass der Künstler ... kritisieren/ ausdrücken/ darstellen will.*
- *Was der Künstler/ Maler kritisieren/ ausdrücken/ darstellen will, ist ...*
- *Worauf der Künstler/ Maler aufmerksam machen will, ist ...*
- *Ich denke / glaube / bin mir sicher, dass ...*
- *Mir scheint es, dass ...*
- *Das hier dargestellte Problem ist ...*

SCHLÜSSEL (Selbstkontrolle)

1. Mittelalterliche Kunst - R.Weyden – „Madonna mit Kind“
Renaissance - S.Botticelli – „Die Geburt der Venus“
Barock - P.Rubens - „Perseus und Andromede“
Klassizismus - J.Tischbein - „Goethe in der Campagna“
Realismus - I.Repin - „Die Wolga Treidler“
Impressionismus - C.Monet – „Impression, Aufgehende Sonne“

Expressionismus - F.Marc – „Die großen blauen Pferde“
2. F; E; G; B; C; A; D.
3. 1c; 2c; 3b; 4b; 5a; 6b; 7a; 8b; 9a) 10c.

LITERATURHINWEIS

1. Варшавский Л.П. Гюстав Доре. – М.: Искусство, 1966. – 79с.
2. Вольф Н. Экспрессионизм – Expressionismus / Ред. Ута Гросеник. – М.: Taschen, Арт-родник, 2006. – 96с.
3. Зарницкий Ст.В. Ботичелли. – М.: Молодая гвардия, 2007. – 330с.
4. Ильина Т. История искусств. Отечественное искусство. – М.: Высшая школа, 2000. – 407с.
5. Кантор А.М., Кожина Е.Ф., Лившиц Н.А. Малая история искусств. Искусство XVIII века. – М.: Искусство, 1977. – 376с.
6. Маркин Ю.П. Эрнст Барлах: Пластические произведения. – М.: Искусство, 1976. – 240с.
7. Нагель О. Кэте Кольвиц. – М.: Изобразительное искусство, 1971. – 216с.
8. Ришар Л. Энциклопедия экспрессионизма. – М.: Республика, 2003. – 432с.
9. Товалева Л.С. Хрестоматия по немецкому языку для вузов искусств. – М.: Высшая школа, 1987. – 150с.
10. Beckett W. Die Geschichte der Malerei. 8 Jahrhunderte in 455 Meisterwerken. Köln: Verlag K. Müller, 2004.
11. Düchting H. Cézanne. (Prestel Art Guide). München: Prestel Verlag, 2004.
12. Düchting H. Wassily Kandinsky 1866–1944: Revolution der Malerei. Köln: Taschen, 2008.
13. Feuchtwanger L. Goya oder der arge Weg der Erkenntnis. Berlin: Aufbau-Verlag, 1987.
14. Johannsen R.H. 50 Klassiker: Skulpturen. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert. Hildesheim: Gerstenberg, 2005.
15. Schuder R. Hieronymus Bosch. Berlin: Union-Verlag, 1975.
16. Die Renaissance und die Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts [Электронный ресурс]. URL: <http://www.arthistoricum.net/themen/portale/renaissance/> (дата обращения: 12.03.2015).
17. Kunstepochen [Электронный ресурс]. URL: <https://www.taschenhirn.de/kunst/kunstepochen/>
18. (дата обращения: 12.03.2015).
19. Kunstgeschichte – ein Überblick in der Malerei. [Электронный ресурс]. URL: <http://marvin.sn.schule.de/~kreuz/kunst/index.php?download=kunstepochen.pdf> (дата обращения: 12.03.2015).